

MENSCHEN | MODE | DESIGN | ARCHITEKTUR | FOTOGRAFIE

# SEESTYLE

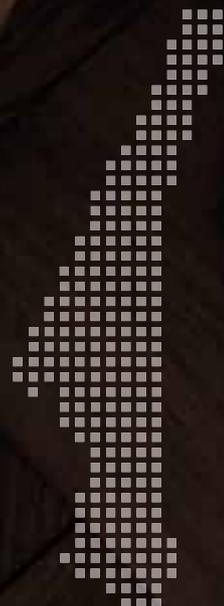
Fünfseenland 4,50 €



4 142158 004502

Ausgabe N°4 März | April | Mai | Juni 2011

[www.seestyle-magazin.de](http://www.seestyle-magazin.de)





Porsche empfiehlt **Mobil 1**

**Es gibt sie noch:  
Versprechen, die eingelöst werden.**

**Der neue 911 Carrera GTS.  
Erste Informationen jetzt in Ihrem Porsche Zentrum.**

Er liefert 300 kW (408 PS), hat das breite Heck vom 911 Carrera 4,  
die 19-Zoll RS Spyder Räder und die Alcantara-Ausstattung von der Rennstrecke.

Im Klartext: Porsche Intelligent Performance.

**PORSCHE  
INTELLIGENT  
PERFORMANCE**



**PORSCHE**

**Porsche Zentrum 5 Seen**

Hörmann Sportwagen GmbH  
Am Römerstein 53  
82205 Gilching-Argelsried  
Tel.: 08105 / 3766-0  
Fax: 08105 / 24761

E-Mail: [info@porsche-5seen.de](mailto:info@porsche-5seen.de)

# „DER GANZE ALTE SCHROTT MUSS RAUS UND NEUER SCHROTT MUSS REIN“

SVEN REGENER

Also nehmen wir unser Leben selbst in die Hand, wohl wissend um dessen Endlichkeit und somit letztendlich auch Nichtigkeit. Es ist unsere eigene Entscheidung, dies mit Würde zu tun, oder uns treiben zu lassen im Strudel der Gegenwart, die unaufhörlich auf uns einströmt.

Nun ja, es ist Frühling und so ermuntern wir zu Aufbruch und Neuerung, zu Erwachen und Staunen. Bisher haben uns noch alle dummen Streiche zu Erkenntnis verholfen - und die, die daran glaubten, waren im Kokon ihrer Schicksalsvorstellung noch immer weich gebettet. Auch wir verkaufen keine käuflichen Wahrheiten, aber wir versuchen- Herzen zu öffnen, Sinne zu schärfen.

*Wir spielen mit Bedürfnissen, füttern Geist und Intellekt gleichermaßen.*

Unser größter Schatz liegt doch schließlich immer nur dort, wo wir selbst sind und in diesem Sinne schauen wir uns um: in unserer Nachbarschaft, unserer Heimat,

unserem Land und blickten auch über unseren Horizont hinaus. Wir hatten Begegnungen, entdeckten Dinge, erlebten Momente und trugen all dies für Euch zusammen.

*So ist diese Ausgabe dem Aufbruch, dem Neubeginn, dem Wiedererwachen gewidmet.*

Ohne zu zögern glauben wir an das, was wir tun und nehmen jeden noch so dummen Streich, als versöhnliche Mahnung, das Leben nicht zu wichtig zu nehmen. Wo sich doch, immer und immer wieder, alles in Kreisläufen erneuert und wiederholt. Wer dies als Monotonie empfindet, spielt sich selbst einen Streich und verpasst den unendlichen Zauber, der jedem neuen Anfang inne wohnt. Als Aufbruch, Neubeginn oder Wiedergeburt.

Jetzt nimmt diese Ausgabe und atmet den Frühling in Eure Lungen!

▫ Die Seestyle-Redaktion



Die Herausgeber Tobias und Stefan

# AUS SICHTEN N°4

**03 Editorial DER GANZE  
ALTE SCHROTT MUSS RAUS**

**04 Index AUSSICHTEN 04**



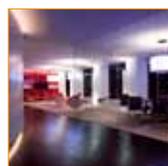
**06 Gedanken WIR SIND  
GLEICH FÜR SIE DA** Ein  
Essay über interkulturelle  
Kommunikation



**10 Hüllen VON JETZT AB  
WERD'ICH IMMER ARTIG  
SEIN** Frühlingsmode



**20 Dinge JEDER TAG IST EIN  
WAGNIS** Brillen



**24 Räume JEDER  
MENSCH TRÄGT ETWAS IN  
SICH** Innenarchitektur



**30 Gedanken DER  
FRÜHLINGSVOGEL FÄNGT DEN  
WURM** Aufbruchsstimmung



**34 Menschen NACH 10  
STUNDEN FÜHLEN SIE SICH  
BESSER** Pilates



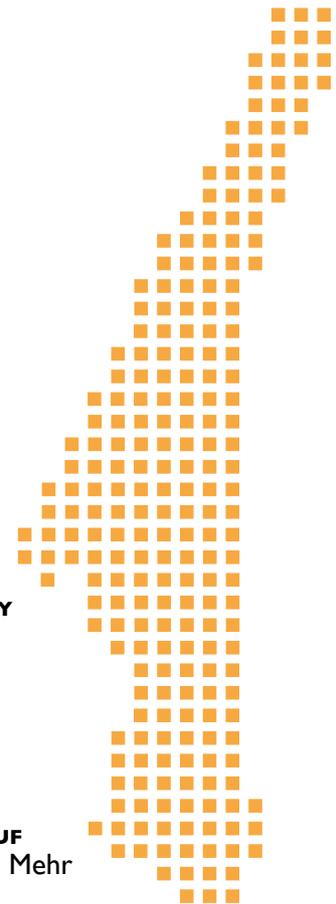
**38 Hüllen MANCHE MÖGENS  
HEISS** Bademode



**44 Kunst TO YOU I  
BESTOW** Abschlusschau AMD



**46 Diary I OWN A FUCKING  
MAGAZINE**



**48 Orte ZWISCHEN  
VERGANGENHEIT  
UND ZUKUNFT** Eine  
Bestandsaufnahme



**54 Bewusstsein  
GESUNDHEIT IST DAS  
NEUE LUXUSGUT** Siemens  
Betriebskrankenkasse



**58 Menschen DIE KUNST  
STILLE ZU HÖREN** Peter  
Maffay



**64 Diary DANKE**



**66 Orte WER HAT  
DORNRÖSCHEN  
WACHGEKÜSST** Eine  
Erfolgsgeschichte



**70 Gedanken NOCH MEHR  
ALS DIE MILCH, BRAUCHT  
MAN KONZEPTE** Ein Essay von  
Wolfgang Bernhard



**73 Diary  
LOADING...PLAY**



**75 Dinge DIE  
BERÜHRUNG AUF  
ALLEN EBENEN** Mehr  
als Mode



**78 Dinge VERGEUDETE  
ZEIT?** Hörgenuss bringt  
Umsatzplus



**82 Dinge EMANZIPATION  
IST EINE WAHNSINNS -  
SACHE** Grillen



**88 Aufruf BE CREATIV - DIE  
ZWEITE** wir supporten Eure  
Kreativität

**90 Quellen IMPRESSUM**

Titelfoto Stefan Huber

Model Nadine Wechs Visagistik Victoria Krafft

# DIE REALITÄT SIEHT ANDERS AUS

Ein Essay über interkulturelle Kommunikation

Fotos: Stefan Huber

Wir sind gleich für Sie da.

Was denken Sie, wenn Sie diesen Satz am Telefon hören? Oder eben hier lesen. Wie verhält es sich mit Ihren Erwartungen an die Bereitschaft des „um Sie kümmerns“? Was erwarten Sie, wann „wir“ für Sie da sind? In meinem mentalen

Lexikon zu der Bedeutung dieser Wörterkombination heißt das:

Innerhalb der nächsten Minuten – auf jeden Fall unter 5 – habe ich einen persönlichen Ansprechpartner. Wobei 5 Minuten am Telefon schon eine lange Zeit sind. Finden Sie nicht auch? Vor allem,

wenn Aussagen und Prophezeiungen dieser Art doch häufig von sogenannten HOTLINES verkündet werden.





Sagen wir also mal – „Wir sind gleich für Sie da“ sollte so etwas um die 3 Minuten dauern. „Gleich“ eben. Ein sehr naher Zeitpunkt. „Gleich ist nicht „bald“. Das ist temporal weiter weg und ausgedehnt. „Bald“ nimmt einfach deutlich mehr Zeit in Anspruch als „gleich“. Somit wäre „bald“ zu weit weg. Aber „gleich“ ist eben auch nicht „sofort“. Das wäre ja dann mehr „jetzt“. Und „jetzt“ ist ja schon vorbei, bevor es geschrieben ist. „Gleich“ verdient also tatsächlich ein bisschen Verzögerung. Aber auch nur ein bisschen. So um die 3 Minuten –am Telefon.

Die Realität sieht anders aus: „Gleich“ sind schon mal 5 Minuten. Oder 7. Oder 12. „Gleich“ entpuppt sich auch schon mal als „gar nicht“. Da ist auch nach 15 Minuten keiner für mich da. Auch nicht nach 3 mal 8 Minuten. Und

wirklich viel länger wartet wohl kaum einer auf „gleich“.

### *Alles völlig an den Erwartungen vorbei?*

Die individuellen Erfahrungen eines jeden Einzelnen formen die Erwartungen. Da sind „gleich“ mal 3 Minuten, mal ist es eher „sofort“ und mal eher „bald“. Im Grunde kein Problem.

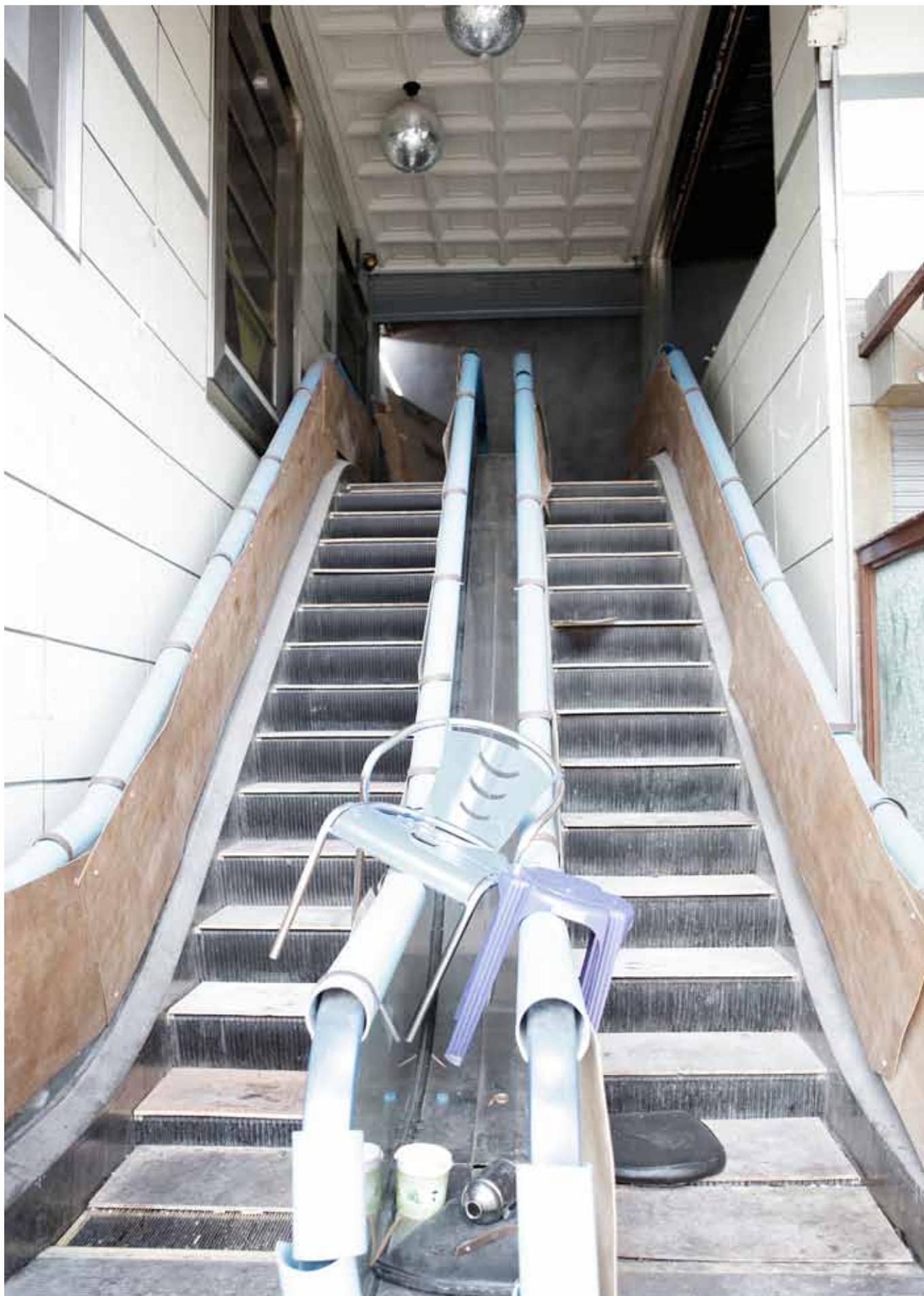
### *Oder doch?*

Tatsache ist doch, dass allein schon bei diesem kleinen Beispiel, anscheinend völlig unterschiedliche Erwartungen – aufgrund von völlig unterschiedlichen Erfahrungen – vorliegen; und dass üblicherweise mindestens einer hinterher enttäuscht ist, weil seine Erwartungen nicht erfüllt worden sind. Der eine verhält sich aber eben

nicht immer so, wie der andere es von ihm erwartet. Das ist nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Der andere geht von sich und seiner Kultur aus und erwartet, dass der eine ist, denkt und handelt wie er selbst.

Das Ergebnis ist schnell und einfach erzählt: Der andere ist schuld, macht etwas falsch. „Das macht man nicht“, „das gehört sich nicht“, „das gibt es doch nicht“ und weitere Urteile über „richtig und falsch“ machen die Schuldzuweisung perfekt. Ärger und Missverständnisse nehmen ihren Lauf.

Andere Menschen sind aber nicht wie wir. Sie fühlen nicht genauso, sie denken nicht genauso. Sie haben eine andere Geschichte ihres Lebens zu erzählen, weil sie andere Erfahrungen gemacht haben. Spätestens an dieser Stelle ist klar, dass andere Kulturen auch nicht so sind,





wie die eigene. Da kommt es schon mal vor, dass nicht immer alles wie gewohnt passiert, nicht immer alles wie gehabt und bekannt.

anders sein – gibt.  
Ist der Mensch tatsächlich ein Gewohnheitstier?

▫ Kathrin Klement

### *Richtig? Falsch?*

Anders eben. Aber ist denn das so schlimm? Nein, das Wissen darum ist kein Allheilmittel.

Vermutlich bleibt die eine oder andere Enttäuschung nicht erspart. Weil an die Erwartung vielleicht eine gewisse Freude gekoppelt war, eine Hoffnung – die in weite Ferne gerückt ist? Weil die Basis in der Erwartung liegt. In der Erwartung, dass es natürlich viel mehr Menschen mit dieser Einstellung zu verschiedenen Blickwinkeln, Neugierde und Freude am Neuen – und



# „DON'T DO DRUGS, DON'T HAVE UNPROTECTED SEX, DON'T BE VIOLENT.

LEAVE THAT TO ME.“

EMINEM

**Photography**

**Tobias Vetter**

**Photo Assistance**

**Florian Breitenberger**

**Models**

**Teresa, Anja, Marija**

**Styling**

**Katharina und Nicola Schumacher**

**Location**

**Privat Residenz Schloss Possenhofen**

**Outfits**

**FEA FASHIONLOFT Starnberg**

Teresa

Kleid **FAITH CONNEXION** 250,- €

Cashmerestola **GILARA** 165,- €

Tasche **BOSS** 269,- €

Schuhe **PEDRO GARCIA** 309,- €



Teresa

Kleid **FAITH CONNEXION** 249,- €

Plateausandale **Boss** 289,- €

Tasche **Boss** 269,- €



Teresa  
Kleid **FAITH CONNEXION** 210,- €  
Sandale **BOSS** 329,- €



Anja  
Seidenkleid **PHILOSOPHY BY ALBERTA FERRETTI** 779,- €



Anja  
Tunika **DAY- BIRGER&MIKKELSEN** 198,- €  
Marija  
Lederjacke **BOSS** 859,- €  
Kleid **FAITH CONNEXION** 279,- €



Teresa  
Kleid **FAITH CONNEXION** 275,- €  
Sandale **Boss** 329,- €



Teresa  
Seidentunika **Boss** 219,- €  
Gürtel **Boss** 119,- €  
Schuhe **Boss** 249,- €



Anja  
Seidenkleid **Boss** 589,- €  
Sandalen **Boss** 329,- €





Anja  
Lederjacke **BOSS** 669,- €  
Shirt **FAITH CONNEXION** 105,- €  
Hose **JOES`S** 219,- €  
Tasche **BOSS** 485,- €  
Schuhe **PEDRO GARCIA** 309,- €



Anja

Seidenbluse **TWIN - SET** 255,- €

Kette **DAY - BIRGER&MIKKELSEN** 75,- €

Hose **TWIN - SET** 165,- €

Clogs **PEDRO GARCIA** 299,- €

Teresa

Blazer **VALENTINO RED** 565,- €

Shirt **FAITH CONNEXION** 125,- €

Jeans **JOE'S** 229,- €

Sandale **BOSS BLACK** 329,- €





HUBER PHOTOGRAPHY

# WARUM KAUFEN LEUTE, DIE IN UNTERWEGS SIND, IHRE BRILLE IN „... WEIL SIE IN DIESEN SPANNENDEN STÄDTEN

**Blickpunkt Brillenberatung**



IC Eyeworks | Berlin



Hacket | London

„Blickpunkt“ nennt sich der aparte Optikerladen von Elvira und Jürgen Klemptner mit den balinesischen Buddhas im Schaufenster. Wer über die Schwelle tritt, spürt gleich, da ist etwas Besonderes. Nur was? Dezent es Design, unaufdringlich - auf den zweiten Blick ausgefeilt

stilvoll. Überall freundliche Gesichter, vertieft in Beratungsgespräche. Und dann die Brillen! Auch als erfahrener Freak kommt man da ins Staunen. Neben einer hervorragend sortierten Standardrepertoire finden sich weltweit begehrte Avantgardestücke, die nur

in kleinster Auflage auf dem Markt sind. Neben Chanel und Mikli stehen Paul Frank Industries und I.C. Berlin sowie Moscot New York. Selbst in Metropolen sind solche erlesene Kollektionen rar. Der Laden, der seit 20 Jahren besteht, soll ja exklusiv sein. Aber

# LONDON, PARIS, NEW YORK STARNBERG?

## BESSERES ZU TUN HABEN!“

### JÜRGEN KLEMPTNER



LA Eyeworks | Los Angeles



Moscot | New York

was heißt das denn? Schräg, skuril, abgedriftet? Werde ich gerahmt für die Mitgliedschaft in der High-Snobiety oder aufgepeppt für ein Date mit Brillenschlange – im Büro oder Urwald? Nichts davon! Man kommt leicht ins Gespräch an einem Ort, wo sich originelle Men-

schen treffen und bald erfahre ich, was hier läuft: Es ist hochprofessionelle Bearbeitung bis ins Detail, gepaart mit einfühlsamer Beratung. Jürgen Klempner nimmt sich Zeit. Er misst lieber drei Mal nach, bis er sich seiner Sache ganz sicher ist, stellt präzise Fragen nach Augen-

problemen und Bedürfnissen. Ich spüre, „exklusiv“ hat zu tun mit Qualität und Individualität. Es geht um mich – um die Suche nach der optimalen Lösung. Meine Augen sind in den Händen eines Profis mit Erfahrung und Liebe zur Sache. Jürgen Klempner ist Träger

der Goldmedaille für Augenoptik des Bayerischen Wirtschaftsministeriums. Zum Blickpunkt-Team gehören drei Optikermeister – man wird nur von Fachkräften beraten. Dank der eigenen Meisterwerkstatt sind die Gläser randloser Brillen in der Form frei wählbar. Es gibt komplette Fassungen in Einzelanfertigung und Unikate zu realistischen Preisen. Meine Brille ist ja nicht nur ein Accessoire – sie ist ein Teil von mir selbst. Ob Sie Rennfahrer sind oder den ganzen Tag am PC sitzen – diffizile Einzelprobleme sind erwünscht. Etwa bei Alterssichtigkeit lässt die Adaptionsfähigkeit des Auges nach. Da muss man verschiedene Einstellungen in einer Brille vereinen, damit das Sehen – nah oder fern – schwellenlos scharf bleibt. Solch subtile Übergänge wollen vollendet ausgewogen sein. Mit Gleitsichtgläsern hat Jürgen Klemptner 30 Jahre Erfahrung. Eines seiner Spezialgebiete sind Golfbrillen. Schon weil das kompliziert ist – eine Herausforderung. Wie wollen Sie golfen, wenn drei Gestelle um ihren Hals baumeln? Es galt also, eine Brille zu schaffen, die Übergänge drauf hat von 1,20 m bis Unendlich und

umgehen kann mit harten Kontrasten, wie sie beim Sport herrschen. Aber auch die Augen von Kindern haben es Elvira und Jürgen angehtan – nicht nur weil sie selbst drei haben. Es geht um Einfallsreichtum und Akribie – denn Kinderaugen kompensieren Fehlsichtigkeit je anders. Da können die beiden ihre Fähigkeiten spielen lassen. Absolute Präzision dürfen Sie auch bei Kontaktlinsen erwarten. Klemptner, einst Leiter eines Kon-

- und manchmal geht es zu Fuß durch den Dschungel. Seine tollen Kollektionen bekommt er, weil er rund um den Globus die wichtigen Leute persönlich kennt. Genau genommen kucken wir ja alle durch eine Brille – nämlich die unserer Kultur. Aber die Klemptners schauen schon lange über den eigenen „Brillenrand“ hinaus. Kosmopolit orientiert, sind sie gern dort, wo etwas passiert und pulsiert, nicht nur im Bereich Optik und



Oben: Jürgen und Elfi Klemptner auf einer Ihrer wilden „Inspiration-Tours“, hier in Papua Neuguinea!  
Unten: Ansicht „Blickpunkt“ Starnberg

Design. So fließt ständig eine Fülle von Reizen inspirierend in ihre Arbeit ein. Als ich wieder draußen bin, habe ich nicht nur eine Brille in Auftrag gegeben, sondern auch an Durchblick gewonnen. Mir ist jetzt klar, woher diese schöne Atmosphäre kommt. Da treffen

Werte aufeinander, die sich genial ergänzen: Genauigkeit, Geduld und Vertiefung – begegnen einem geistig weiten Horizont, innerem und äußerem „Unterwegs-Sein“ und der Offenheit für Neues. Das ist Avantgarde im besten Sinne: weltweit verbinden, was gut ist. Blickpunkt ist mehr als ein Fachgeschäft für Optik. Es ist ein Stück Lebenskunst vom Feinsten.

□ Gerhild Schulz



PROFESSIONELLE COIFFEUR - PRODUKTE FÜR MÄNNER UND FRAUEN



TRENDHEADS 

www.trendheads.de

# „JEDER MENSCH TRÄGT ETWAS IN SICH, DAS SEHR VIEL WICHTIGER IST ALS ER SELBER: SEINE GABE“

PAULO COELHO

Objekt Consult Innenarchitektur und Möbelkollektionen

„Am Schluss des Tages hat es immer mit dem Menschen zu tun“, sagt Christoph Junker. Dabei beginnt er jeden Tag ganz allein, in absoluter Ruhe – eine Viertelstunde in Meditation versunken. Seit 20 Jahren. „Ich möchte den Tag bewusst angehen, nicht in Standardritualen versinken wie Zähne putzen oder Haare waschen und dann im Büro wach werden und mich fragen, wie ich hierher gekommen bin“, erklärt er. „Als ich Mitte 20 mit diesem Job angefangen habe, hatte ich sehr dynamische Tage und habe sehr schnell gemerkt: Da muss ich zwischen durch die Bremse reinhauen. Sonst

bin ich plötzlich 60 und nur ferngesteuert durchs Leben gerannt.“

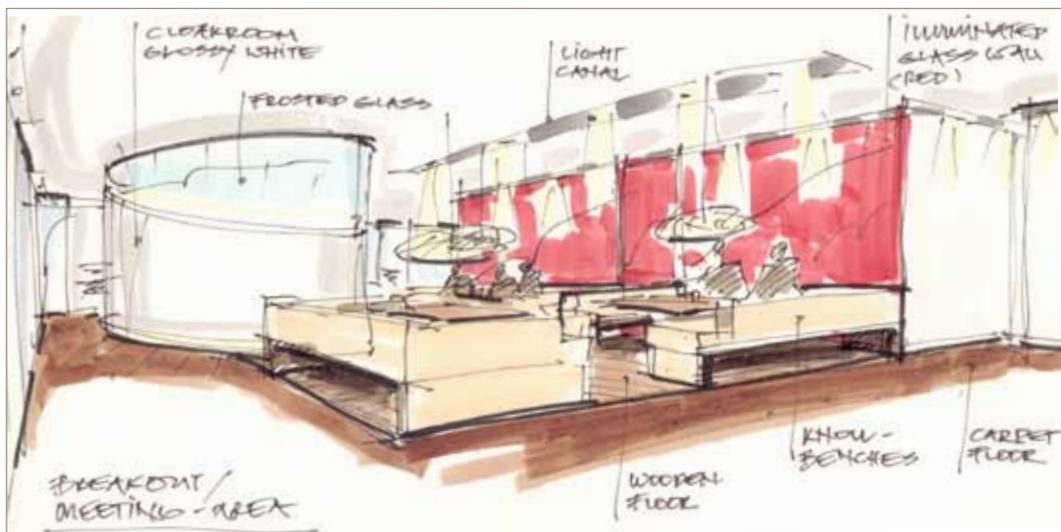
Sehr erwachsen klingt das. Wie es sich für einen Mittvierziger gehört. Mit seiner Starnberger Firma Objekt Consult, die sich der Planung von Inneneinrichtungen widmet, ist Christoph Junker gerade volljährig geworden. 18 Jahre gibt es das Unternehmen jetzt. Und vor etwa einem Jahr, nach zehn Jahren in seinem Domizil in der Starnberger Maximilianstraße, ist die Firma umgezogen in ein neues Heim. Ein modernes, loftartiges Gebäude aus schlammfarbenen Holzschindeln mit viel Glas im Starnberger Orts-

teil Percha – mit Showrooms und Büros auf 900 Quadratmetern. Das ist das dreifache der bisherigen Fläche.

Sich verändern, sich ausbreiten, eigene Vorstellungen verwirklichen, aufbrechen zu neuen Dingen ... Das wollte Christoph Junker. Und das gehört schließlich auch zum Erwachsenwerden. Dabei stand es Mitte 2009, als er den Vertrag für das Gebäude unterzeichnete, nicht gut um die Wirtschaft in der Welt. „Da gab es Leute, die sagten: Ja, geht's noch? Und natürlich hatten wir alle mal Zweifel“, sagt er. „Aber man kennt auch seine



Planung und Einrichtung Entréebereich



Planung und Einrichtung Vorstandsbereich



Branche und weiß, was man tut. Man muss an seinen Gedanken glauben und gewisse Schritte gehen – sonst passiert nichts in der Welt. Visionäre muss es geben.“

Christoph Junker ist so einer. Er wollte also wachsen. Nicht nur flächenmäßig. Er will mehr Qualität und weniger Laufkundschaft. Denn Christoph Junker weiß ganz genau, wo die Stärken seiner Firma liegen:

*„Wir wollen nicht einzelne Einrichtungsstücke verkaufen, an Leute die selbst wissen, was sie wollen. Wir möchten beraten und planen“*

erklärt er. „Meine Vision ist es, immer weniger Kunden zu haben, diese aber dafür immer ganzheitlicher zu betreuen“. Und das bedeutet für ihn: Je weniger eigene Vorstellungen und je mehr offene Fragen ein Kunde hat, desto lieber ist es ihm. Nicht, um ihm seinen

persönlichen Geschmack auszudrücken – das wäre in seinen Augen eine komplette Berufsverfehlung – sondern, um ihm dabei zu helfen, sich in den Räumen rundum wohl zu fühlen.

Rundum bedeutet für ihn dabei: mit allen Sinnen. Wenn Christoph Junker einen Raum betritt, kann er das auf zwei Arten tun. Professionell – dann achtet er auf Details, betastet Oberflächen, analysiert Materialien. Oder er erlebt ganz subjektiv: „Dann geh’ ich da rein, und es muss irgendetwas mit mir passieren. Am besten ist es, ich gehe raus, und habe ein gutes Gefühl – weil gute Energie entstanden ist. Natürlich kann ich als Profi erklären, warum ein Raum funktioniert oder nicht. Aber das muss auch nonverbal funktionieren. Ein Raum muss alle fünf Sinne ansprechen. Nehmen wir etwa an, ein Restaurant ist toll eingerichtet, das Essen schmeckt, es riecht gut, das Licht ist perfekt ... aber es ist

darin so laut, dass man sich nicht gut unterhalten kann –, dann geht man gestresst raus. Vielleicht kann man gar nicht benennen, was einen so angestrengt hat, aber der Eindruck bleibt. Einer der fünf Sinne hat nicht funktioniert, und man wird dort nicht mehr hingehen.“ So möchte er mit seiner Firma Objekt Consult Menschen dabei beraten, Räume sinnlich perfekt zu machen für die Bedürfnisse der Menschen, die dort ein und aus gehen – egal, ob es eine Wohnung oder ein Büro, ein Hotel oder Restaurant ist.

Christoph Junker wirkt auf den ersten Blick eigentlich wie ein – in den 80ern hätte man gesagt ein Yuppie. Die lockigen Haare nach hinten gekämmt, smarte Kleidung, dynamisches Auftreten. Zielstrebig, tough und freundlich. Doch in Wirklichkeit ist er eine Art Raumpychologe, und Innenarchitektur trifft das, was er da in den Räumen der Menschen – und mit den Menschen





Planung und Einrichtung Privaträume

– macht, nur am Rande. Denn es ist viel mehr. Er ist ein Mann mit feinem Gespür; großem Einfühlungsvermögen und Menschenkenntnis – gepaart mit immensem Wissen; mit einer Enzyklopädie aller möglichen Einrichtungsgegenstände, Materialien und Farben im Kopf und im Computer. Natürlich ist OC nicht nur Christoph Junker; es ist eine Fußballmannschaft mit elf Teammitgliedern; der Chef spricht nie von „ich“, sondern immer von „wir“ und sagt ganz klar: Ohne Team geht nix.

Christoph Junker liebt Herausforderungen und gibt sich nicht mit halben Lösungen zufrieden. „Je komplexer die Aufgabenstellung, desto spannender wird es“, erklärt er. Dabei geht es ihm nicht um Großkunden oder weiträumige Objekte, sondern um die Denke.

„Das kleinste Objekt ist für mich ein Zimmer“

erklärt Junker lächelnd. Er hatte in 18 Jahren mehr als 3.000 Groß-



kunden und gestaltete Objekte in Deutschland, ganz Europa und den USA. Doch ob ein Auftrag ein Traum-Projekt ist, entscheidet nicht die Größe, sondern die Gesinnung. Dann ist es ganz egal, ob es eine Wohnung in Starnberg, das Crown Plaza Hotel in Hannover

oder das Büro der Oerlikon AG in New York ist. Und: „Es gibt keinen guten oder schlechten Stil. Es gibt nur passend oder unpassend“. Für ihn geht es also immer und überall um individuell gestaltete Räume für individuelle Menschen mit individuellen Vorstellungen, er kombiniert internationale Möbelkollektionen mit lokaler Handwerkskunst. „Die Sensibilität muss stimmen“, sinniert Christoph Junker, „und ich glaube, wir sind damit am Puls der Zeit.“

Es sind spirituelle Ansichten, die immer wieder ganz unpräzise und ohne Pathos daher kommen, die ihn und seine Firma irgendwie besonders machen. Wie diese: „Unser Vorteil ist: Die Zeiten ändern sich. Die Leute werden bewusster. Gerade in den vergangenen zwölf Monaten hat sich viel verändert im Bewusstsein der Menschen.“



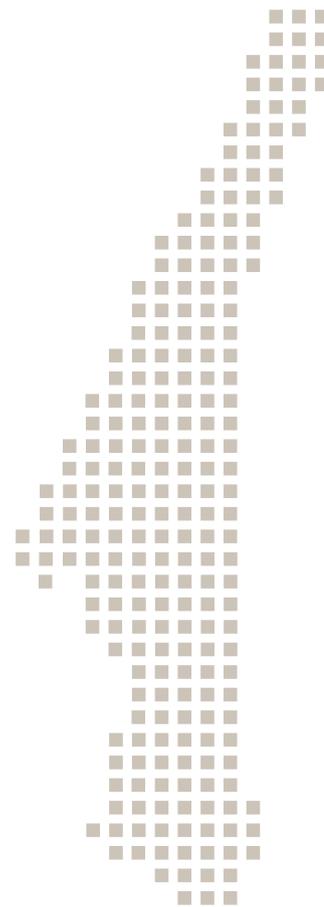
*Selbst so Dinge wie der Dixinskandal sind gut für uns. Weil sie uns zum Denken anregen.*

Und dieses gesteigerte Bewusstsein kommt uns zugute, weil wir von Objekt Consult dieses Bewusstsein bereits haben und leben – und damit arbeiten.“ Und man glaubt ihm sofort. Denn Christoph Junker neigt nicht zur Übertreibung, er ist weder Fanatiker noch Fantast. Aber ein sehr bewusster Mensch, der weiß, was er kann und

sich mit seinem Talent und seinem gesamten Team dafür einsetzt,

Räume perfekt zu gestalten. Damit die Menschen, die darin leben, sich am Ende jedes Tages darin wohlfühlen.

▫ Jutta Mlnarschik



*Individuelle Wohnräume gestaltet von Menschen für Menschen*



SWIMWEAR · LINGERIE · CORSETTERIA



BAHNHOFPLATZ 8 · 82319 STARNBERG/SEE · TELEFON: 49 (0) 81 51 - 72 31 2 · WWW.LOUISAS.DE



Fotos Michael Kremer

# WIE VIEL EINGEWEIDE VERTRÄGT DIE SEEDIDYLLE?

AUFBRUCHSTIMMUNG

Frühling. Stellt euch vor es ist Frühling und keiner macht mit. Das Für und Wider einer Aufbruchsstimmung.

Endlich. Es wird Frühling. An einigen Tagen lässt es sich schon deutlich merken: Der Himmel strahlt in seinem schönsten bayerischen Blau, die Luft duftet nach früher Sonne, die mehr will, aber noch nicht kann. Der Frühlingsvogel singt sich um den Verstand – und in mir brodelt es, Energie schießt sich mir

in die Adern, das Blut pocht. Frühling. Das Leben am See erwacht zu neuem Leben.

Endlich. Ein neues Jahr. Nicht mehr lang und dann geht die Saison wieder voll los. Dann ist endlich wieder richtiges Leben am See. Die Winterpause zog sich dieses mal schier endlos. Endlich ist es vorbei mit geschlossenen Restaurants, depressierenden Trauer- und Feiertagen und zusammen geschobenen Stühlen im Biergarten. Schluss mit

Stubenhockerei vorm Kamin und lausiger Kälte. Frühling. Jahreszeit des Aufbruchs, des Umbruchs – Zeit der ersten Veränderungen des Jahres. Und was für welche! Naturgemäß geht das Frühjahr mit Wachsen und Sprießen von Blüten, Bäumen, Knospen und Sträuchern einher. Singvögel kehren aus ihrem Winterexil im sonnigen Süden zurück und erfreuen uns mit ihrem bunten Gefieder und Träller-Konzerten. Erst da fällt auf, wie



erdrückend ruhig es im Winter ohne sie ist. Der Frühling hat einen ganz besonderen Klang: Eben diese Vögel, das Brummen der Fliegen in der Mittagsruhe, das Klappern der Gartenschere und das Klirren des Schraubenschlüssels auf Asphalt, wenn der Nachbar zur Rechten und zur Linken mannhaft die Sommerreifen montiert. Hören Sie es auch, dieses wunderbar komponierte Frühlingskonzert? Es ist Musik in meinen Ohren.

So wie die Natur, so scheint sich auch der Mensch dem Erwachen, dem Treiben und dem Staunen nicht entziehen zu können. Es ist, als ob Frühlingsgefühle allein im Mehr an Licht begründet liegen.

*Geladen voller Frühlings-Hormon-Euphorie strampeln erste Radler glücklich das Westufer ab.*

Da teilen sich Jogger und Hundebesitzer die Panoramawege.

So ein Frühlingstag ist wie ein Start in ein neues Leben, zumindest in ei-

nen neuen Lebensabschnitt. Nichts kann – alles muss. Anders. Neu. Aufwachen. Aufbruch. Umbruch. Der Frühling als Reise, bei dem ich das Selbst erneuert. Wohin die Reise geht? Egal. Hauptsache endlich raus aus der Gewohnheit, das Alte durchbrechen, sich dem Neuen stellen. Herrlich. Nichts steht still. Alles ist in Bewegung. Neue Taten werden vollbracht und neue Gedanken hinterfragt. Leben. Leben ist Veränderung.

*Der Frühlingsvogel kann mich mal. (Was? Der frühe Vogel? Egal, ja der kann mich auch mal.)*

Was haben die Leute eigentlich alle mit dem Frühling? Da ist ja keiner mehr zurechnungsfähig. Frühlingsgefühle? Spinnerei. Frühjahrs-müdigkeit? Schon eher. Ich bin des Frühjahrs müde. Es ist doch nur der Vorbote, für das, was alles folgt. Alles gerät aus den Fugen und aus der Ordnung. Nichts ist mehr gut so wie es ist. Alles muss neu, alles

muss anders. Kaum zeigen sich die ersten blauen Flecken am Himmel, kaum zeigt sich die Sonne mal mehr als 5 Minuten, da flitzen sie mit ihren knatternden Cabrios um den See. Da rollen die ersten gärtnernden Kleinlaster an und ein Klopfen, Hämmern und Sägen wird zum Alltagssound.

Dabei war es doch alles so gut die letzten Monate.

So ruhig. Keine Hektik. Keine Touristen. Endlich kam man wieder über die Straße, ohne stundenlanges Warten auf eine kleine Lücke in der Blechlawine. Keine laute Musik von den Partyschiffen, die noch bis nachts über den See cruisen. In dieser stillen Zeit bekomme ich einen Platz in meinem Lieblingskaffee und kann ungestört die blaue Stunde genießen und kann abends spontan essen gehen – ohne eine wochenlange Vorreservierung. Überhaupt – ist es nicht herrlich, ganz vorne am Steg zu sitzen, an einem dieser Plätze, die nur nach etwa einer halben Stunde Fußweg zu erreichen sind, weil kein Park-

platz in der Nähe ist, und einfach nur über scheinbar besitzlose Bojen hinweg übers Wasser in Bergmassiv zu träumen. Apropos – was nutzt mir denn ein Bergpanorama, wenn ich es nicht sehen kann? Ja, genauso ist es doch. Nur jetzt im Winter eröffnet sich dieser klare Blick auf die schneebedeckten Berge mit ihren schroffen Gipfeln. Gestochen scharf. Ein Anblick der Ehrfurcht verdient. Sobald der Frühling mal wirklich Einzug gehalten hat, ist es damit doch wieder vorbei – im warmen Dunst des frühen und späten Sommers verschwindet die Bergkulisse und macht unseren See

zu einem von vielen. Wollen Sie das wirklich? Finden sie das gut? Der Frühling entzieht mir jedes Jahr aufs Neue den Boden unter den Füßen und damit rein ins Unge- wisse. Aufbruch? In der Jägersprache werden damit die Eingeweide, die Innereien bezeichnet. Das löst doch eher Ekel, denn Tatendrang aus? Aufbrechen? Was einmal auf- gebrochen, ist nicht mehr Ganz. Ka- putt und liegt in Scherben.

Die Zeit sollte einfach mal still ste- hen.

▫ Katrin Klement

*Wozu also die Veränderung wenn das etablierte so per- fekt ist?*

Daniel



# Zauberschuhe

Nelly



Der Sommer kommt bestimmt...

Sarah



Larissa

Lotta



Lucia



Linus



„NACH 10  
STUNDEN  
FÜHLEN SIE  
SICH BESSER,

NACH 20 STUNDEN SEHEN  
SIE BESSER AUS,

NACH 30 STUNDEN  
HABEN SIE EINEN NEUEN  
KÖRPER.“

JOSEPH PILATES

Katrin Straub - Pilates Zentrum Starnberg

Ich liege auf dem Rücken und atme ein. Ich atme aus. Ich ziehe den Bauchnabel Richtung Brustbein nach oben, lasse meine Brustwirbelsäule in die Matte sinken und den Rippenbogen weich werden – und versuche dabei, die Schultern entspannt auf dem Boden liegen

zu lassen. Knifflig, aber es klappt. Nie hätte ich gedacht, dass man einzelne, winzige Muskeln so genau ansteuern, Körperstellungen zentimetergenau korrigieren kann. Doch Katrin Straub schafft es, mich mit präzisen Anweisungen und gezielten, minimalistischen Berührun-

gen derart zu sensibilisieren, dass minimale Muskelbewegungen maximale Veränderungen in der Körperhaltung und Balance bewirken. Doch von vorne. Ich bin eine ganz normale Frau, die ganz normal sportlich ist, die gerne laufen und Radfahren geht, auch mal schwim-

men oder Inline-Skaten, im Winter Skifahren oder Snowboarden. Aber eine Frau, die ganz unschöne Rückenschmerzen bekommt, wenn sie mal ein paar Wochen nur am Schreibtisch sitzt und nichts für ihren Körper tut. „Kein Wunder“, sagt meine beste Freundin. Und: „Pilates wäre was für Dich.“ Ich winke ab. Das Bild, das ich von Pilates habe, hat mit Frauenzeitschriften-Getüddel zu tun, mit lila-rosa, mit softer Gymnastik. Und ein bisschen mit Promi-Training à la Madonna. Aber nichts mit einer ernstzunehmenden Sportart, die für mich und meinen Körper interessant sein könnte.

### *Doch hier liege ich nun, bei meiner ersten Pilates-Stunde – und werde eines Besseren belehrt.*

Im „Pilates Zentrum Starnberg“ von Katrin Straub. Diese leitet mich sanft, aber präzise an. „Atmen Sie tief in den seitlichen Brustkorb ein. Atmen Sie durch leicht geöffnete Lippen mit etwas Widerstand aus.“ Es folgen Bewegungen, die den Geist beruhigen und den Körper auf das Training vorbereiten sollen. „Hier kommt jeder rein, abgehetzt, vom Job oder von den Kindern. Jeder hat andere Verspannungen und Schwachstellen. Am Anfang jeder Stunde versuche ich erst einmal, alle zu sich und ihrem Körper zu bringen. Atmen, runterkommen, Fehlhaltungen lösen; dann erst kann das richtige Training



beginnen“, erklärt sie. Und das tut es. Verschiedene Übungen auf der Matte und auf dem sogenannten Reformer – das klassische Pilates-Trainingsgerät, mit dem Hunderte von Übungen ausgeführt werden können – sprechen nacheinander jeden einzelnen Muskel meines Körpers an, stellen meine Koordination auf die Probe; ich schwitze,



zittere bisweilen vor Anstrengung – und am Ende der Stunde bin ich erschöpft, aber entspannt und glücklich. Und einmal von oben bis unten durchtrainiert. Das ist es! Doch was ist Pilates nun? Es ist Krafttraining, in Verbindung mit Dehnung, Balance und Konzentration. Es ist eine sehr effektive Trainingsmethode, mit Schwerpunkt



auf der Rumpfmuskulatur. Denn die Bauch- und Beckenbodenmuskulatur; ganz besonders die tiefliegenden Muskelschichten, sind das Zentrum des Körpers; hier sammelt sich die Kraft, mit der alle Bewegungen von Rumpf, Kopf, Armen und Beinen ausgeführt werden können. Wer regelmäßig trainiert, verbessert Beweglichkeit und Haltung, fördert Koordination und Körpergefühl, verringert Verspannungen – und strafft die Körpermitte. „Das Tolle daran ist, dass es eine absolut gelenkschonende Methode der Kräftigung ist“ erklärt Katrin Straub. Und: „Man braucht nicht zehn oder 15 verschiedene Geräte. Mit einer Matte und guter Anleitung kann man den ganzen Körper trainieren, der Reformer ist dann natürlich eine gute Ergänzung.“

Joseph H. Pilates, der Begründer dieser Methode, entwickelte das Training in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – und war damit seiner Zeit weit voraus. Er bediente sich aus Elementen von Yoga, Thai Chi und Feldenkrais, nutzte die damaligen sportwissenschaftlichen Erkenntnisse und Trainingslehren. Aus Krankenhausbetten, Eisenringen von Weinfässern und anderen Alltagsgegenständen entwickelte er Geräte und Hilfsmittel – und machte sich in Amerika zunächst in der Tanzszene einen Namen. Auch Katrin Straub kommt vom Tanz. Die Ballettpädagogin der Royal Academy of Dance in London lernte Pilates nach einer Bandschei-

benverletzung kennen, war sofort überzeugt – und stieg tiefer ein. Sie absolvierte Pilates-Ausbildungen bei Eric Hubert in Los Angeles und in der zertifizierten STOTT-Pilates-Methode, sowie zahlreiche Fortbildungen bei international anerkannten Master Trainern. Sie begann, die Methode in ihre Arbeit zu integrieren und reine Pilates-Kurse zu geben. Doch Pilates ist viel mehr als Reha-Sport oder Figurtraining für Tänzer und Prominente. Inzwischen bekennen sich auch Top-Profisportler dazu, Pilates als Ausgleichstraining zu betreiben. „Die Fußballer machen's alle. Der Basketballer Dirk Nowitzki trainiert Pilates, viele Golfer, Segler .... Wenn man besser werden will, ist Pilates fast unabdingbar; die Balance aus Kraft und Flexibilität macht diese Methode so erfolgreich.“ Katrin Straub fasziniert auch eine andere Balance: „Von Entspannung bis leistungsorientiertes Training, von der jungen Frau, die ihre Figur pflegen will, über Hobby- und Profisportler bis zur alten Dame, die fit bleiben möchte für den Alltag – die verschiedenen Ziele und Menschen machen meine Arbeit so abwechslungsreich, und das macht wahnsinnig Spaß.“ Im Laufe ihrer Aus- und Fortbildungen hat sie ihren ganz persönlichen Stil entwickelt – und im vergangenen Jahr den Traum vom eigenen Studio wahr gemacht: Das Pilates Zentrum Starnberg ist im August 2010 in eigene, passend umgebaute Räumlichkeiten umgezogen. Hier

kann sie ihre Kunden und Kundinnen individuell betreuen; wer kein Personal Training macht, findet Platz in Gruppenstunden mit maximal sieben Leuten. „So kann ich auf jeden eingehen, korrigieren, Übungen abwandeln je nach Bedürfnissen und Niveau der Einzelnen“.

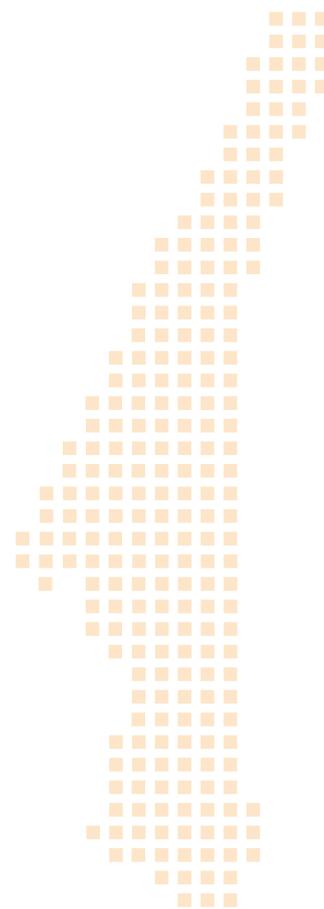
Und so soll es bleiben. „Ich möchte keinen Massenbetrieb, ich wünsche mir Leute, die zufrieden hier rausgehen und in allen Facetten ihren Lebens von meinem Training profitieren.“ Ihr Credo:

*„Das System Mensch ist nicht für die Sofaecke gemacht. Mit Bewegung geht es uns einfach besser – mental wie körperlich.“*

Diese Überzeugung und ihr großes Wissen gibt sie auch gerne an Menschen weiter, die noch nie



Pilates ausprobiert haben. So hat sie bereits bei Tagungen oder Mitarbeiter-Schulungen diverser Firmen wie der Boston Consulting



Group mit den Teilnehmern gearbeitet. Buchen die Firmen am Seminarort Bewegungspakete dazu, kommt Katrin Straub und lenkt die Aufmerksamkeit der Manager weg von Zahlen und Bilanzen – hin zu den Muskelfasern. So profitieren die Angestellten von dem Kontrastprogramm ... und vielleicht bleibt der eine oder andere sogar dabei. Weil er erkannt hat, dass Pilates keine lila-rosa Frauenzeitschriften-Softgymnastik ist, sondern auch den Körper eines Schreibtisch-Sportlers effektiv und ganzheitlich trainiert.

▫ Jutta Milnarschik

AJ | ARMANI  
JEANS

  
Jacques Britt

**drykorn**  
product ©

**BOSS**  
HUGO BOSS

SEE STYLE Advertising

**NAPAPIJRI**  
geographic

**PJS**  
**PARAJUMPERS**  
ANCHORAGE ALASKA USA

for all mankind

**GANT**



# Boniberger

HERRENMODE

Spiegelstraße 4  
81241 München  
Tel 089/820 88 780  
Fax 089/820 88 781

[info@boniberger-mode.de](mailto:info@boniberger-mode.de)  
[www.boniberger-mode.de](http://www.boniberger-mode.de)  
webshop: [boniberger24.de](http://boniberger24.de)

Bahnhofstraße 45  
82152 Planegg  
Tel 089/899 96 971  
Fax 089/899 96 972

# „I TOTALLY BELIEVE IN MONOGAMY WITH THE RIGHT PERSON“

Marilyn Manson

Photography

Stefan Huber

Models

Alexandra R. Beatrice G. Instyle Models München

Haare & Make up

Nadeschda Tomas Starnberg

Location

Hotel 4 Jahreszeiten Starnberg

Outfits Bademode

Louisa´s Starnberg





Tunika **JOYCE & GIRLS** 189,90 €  
Model Beatrice G.  
Location 4 Jahreszeiten Starnberg



Bikini **ANDRES SARDA** 185,- €  
Armreifen **BRASI & BRASI** 24,90 €  
Badehaube 29,90 €



Bikini **RITRATTI** 239,90 €  
Tuch 93,90 €



Bikini **FLAVIA PADOVAN** 319,90 €  
Candeliers 169,90 €





Tunika **FLAVIA PADOVAN** 259,90 €

Model Alexandra R.

Location 4 Jahreszeiten Starnberg



Badeanzug **ANDRES SARDA** 179,90 €  
Badehaube 29,90 €  
Armreifen **BRASI & BRASI** 24,90 €



Bikini **FLAVIA PADOVAN** 239,90 €



Bikini **FLAVIA PADOVAN** 279,90 €





# AKADEMIE MODE & DESIGN MÜNCHEN





**Graduate Fashion Show 2011**

Fotos Tobias Vetter

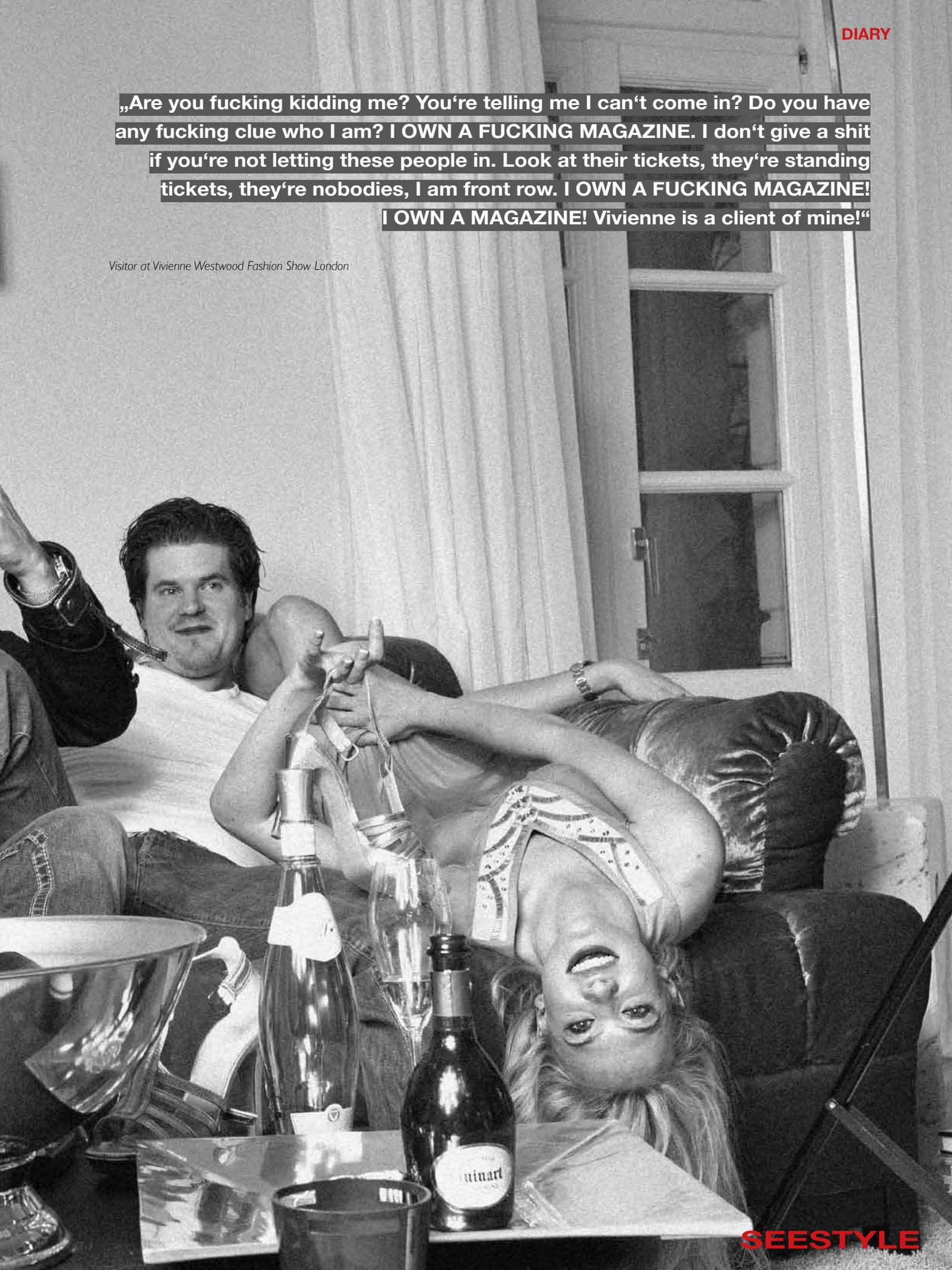


Modeschau der Abschlussklasse der AMD München im BMW Museum



**„Are you fucking kidding me? You're telling me I can't come in? Do you have any fucking clue who I am? I OWN A FUCKING MAGAZINE. I don't give a shit if you're not letting these people in. Look at their tickets, they're standing tickets, they're nobodies, I am front row. I OWN A FUCKING MAGAZINE! I OWN A MAGAZINE! Vivienne is a client of mine!“**

*Visitor at Vivienne Westwood Fashion Show London*





Wer sich als Starnberger mit der Geschichte des Landkreises beschäftigt, wird an Pasing nicht vorbeikommen. Die Stadt war bis 1938, als sie zynischer Weise am 1. April in die „Hauptstadt der Bewegung“ zwangseingegliedert wurde, die größte und finanziell stärkste Gemeinde des Landkreises. Weit älter als München, führt ihre Entwicklung vom dörflichen Angelpunkt vor den Toren des „jüngeren Bruders“ zur stolzen Stadt, zu der sie sich 1905 erhob.

Das weckt unweigerlich Erinnerungen an die eigene Kindheit. Baden nach Herzenslust, das Wasser der Würm nach amtlichem Zeugnis „nicht sehr kalt, rein und weich – ein herrliches Badewasser.“

Im Winter Schlittschuhlaufen oder man donnerte rasant das Gräßlbergerl mit Schlitten oder Skiern zur Würm hinunter. Generationen von Pasingern haben hier das Schlitten- oder Skifahren gelernt. Und einmal im Jahr gab es bei „Mutter Ebenböck“ im Roko-

kogarten der gleichnamigen Villa, in der auch Karl Valentin und Lisl Karlstadt gastierten, an einem Festtag für die Kinder, alles was das Herz beehrte: Lebkuchen, Honigmet und Butterhörnchen aus eigener Lebzelter-Produktion. Aus Sicht einer frühen Stadtentwicklung interessant, fand sich der Jüngere der Geschwister regelmäßig zu Besuch bei der Schwester ein: „Und jetzt gehn ma aufs Pasinger Volksfest auf der Ebenböckwiesn“, hieß der Sehnsuchtsruf der Münchner. In Fa-

# PASING UMBBRUCH IM

Eine Bestandsaufnahme

Fotos Tobias Vetter

Pasinger Hofgärten

milie zog man auf der von hohen Pappeln umsäumten schier endlosen Landsberger stadtauswärts, begleitet vom Zwitschern der Vögel, während die Kutscher sich im Wettbewerb in einem Spiel überboten, das in München strengstens verboten war: Peitschenknallen! In Pasing angekommen, gackerten hier die Hühner, die Kühe waren

garantiert nicht lila, sondern nachhaltig auf zahlreichen Höfen entlang der „Zylinderstraße“ verteilt. Im Volksmund nannte man so den Weg zum Friedhof, die heutige Planeggerstraße, aufgrund der seltsamen Kopfbedeckung, würdevoll daher schreitender Herren bei Todesfällen. Ungewollt war den Pasingern mit der „Zylinderstraße“ eine Wortschöpfung

gelingen, die weit in die Moderne reicht. Mit ihren Tausenden von Autos, die sich Tag für Tag über die Planegger zum Marienplatz drängen, ist sie eine stadtplanerische Herausforderung ersten Ranges. Zuallererst hätte sich die Planegger mitsamt dem Marienplatz eine schöne Begrünung inklusive eines Biergartens, und eine Belebung mit einem angeschlossenen Kino verdient!

Träumen muss erlaubt sein. Nichts ist in Pasing so virulent, wie der Wunsch nach einem Kino. In ihm kristallisiert sich die Frage, wie die Zukunft Pasings wohl aussehen

mag und wie sich der städtebaulich enorm aufgewertete öffentliche Raum, im Pasinger Zentrum, die „neue Mitte“, mit Plätzen, Promenaden und verkehrsberuhigten Zonen um die Arcaden, lebendig mit dem Marienplatz verbinden lässt. Die Stadt ist direkt am Marienplatz Eigentümer eines Grundstücks, auf dem sich heute eine Wirtschafts-



schule befindet. Mehr als 4000 qm Fläche für Handel, Wohnen und Gastronomie warten hier auf ihre Entwicklung. Das bezieht auch den Abriss eines „Pappschachtel“ genannten Flachbaus (auf unserem Foto: links neben dem „Confetti“) mit ein. Das gesamte Grundstück steht zur Ausschreibung an.

Christian Bitter, seit fast einem Jahr Stadtteilmanager, macht sich stark, dass ein Realisierungswettbewerb schnell in Gang kommt. Ich sehe für das Kino, das noch nicht existiert, einen möglichen Investor vom alten „Würmsee“ kommen, einen Reichen, versteckt in einem Schloss am Starnberger See. Lassen Sie uns

reden! Pasing hatte immer etwas, was München nicht hatte; berußte Jungs, die im Feuer der Esse zahlreicher Schmieden zu Männern heranwuchsen, die Funken wie Sterne stieben ließen. Es gab die Roßschwemme an der Würm, nahe dem Marienplatz. Die Stadt ist aus der lebendigen Spannung von „innen“ und „außen“, Stadt und

Land emporgewachsen, die das Modell für die von aller Welt bewunderte Erfolgsgeschichte, der Landeshauptstadt geworden ist. Die „19“ steht symbolisch für dieses Modell, das inzwischen Schule macht. Sie ist für Pasing das, was BMW für Dingolfing ist, eine nicht wegzudenkende Lebensader. Einst die unpünktlichste Straßen-

bahn Münchens - in Laim konnte man bei Föhn die Alpen sehen! -, wird die „19“ in den nächsten zwei Jahren vom Marienplatz abgeleitet und weiter zum Bahnhof geführt. Stressfrei wird das gewiss nicht abgehen. Doch mit der aus Münchner Sicht „Garantie-Außenlinie“, die den Stachus mit dem Marienplatz und dem immer stärker sich industrialisierenden Pasing verband, kamen Schwärme von Besuchern und Käufern. Wer unterwegs einschlieft, wurde spätestens beim Anblick des „Kopfmiller-Hauses“ am Marienplatz wach, denn Toni Kopfmiller genoss als textiler Einzelhändler einen Ruf, wie heute



Pasinger Marienplatz

vielleicht nur Beck am Rathaus-Eck. Ein Pasinger brauchte nicht in die Innenstadt. Man kam, um hier und in der Gleichmannstraße komplett seine Weihnachtseinkäufe zu tätigen. Angesichts des „abschwellenden Bocksgesang“ gegen die Verlängerung der „19“ sei höflich daran erinnert. Die Stadt München hat die Bedeutung der „19“ für Alt-Pasing glücklicherweise erkannt. „Leben findet Innenstadt“ heißt das Modellprojekt, das die oberste Baubehörde im bayerischen Innenministerium bereits 2006 entwickelt hat. Die Neugestaltung der Passauer Fußgängerzone in der Mischung aus privatem und öffentlichem Engagement, ist daraus als Vorbild für weitere Städte und Gemeinden hervorgegangen. Der „unsichtbaren

Hand“ des Marktes, will man die Entwicklung nicht gänzlich überlassen. Auch hier ging es schon um die Frage, was man gegen auftretende negative Wirkungen tun und wie man Konflikte kommunizieren



## aktive zentren pasing

kann. Die Stadt München hat sich in der Folge entschieden, das bundesweit eingesetzte Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt und Ortsteilzentren“ für Pasing zu nutzen. „Pasing steht vor der Herausforderung, dass ein Center wie die Arcaden kommt und nimmt

diese Herausforderung gerne an. Denn man ist hier mit den bereits beschlossenen Maßnahmen zur öffentlichen Aufwertung der Räume ein gutes Stück voraus“, sagt Christian Bitter. Städtebaulich sollen in Nord-Süd-Richtung Verbindungen und „Durchwegungen“ wie die Rindle – Passage optisch und auch künstlerisch aufgewertete Anreize zum Flanieren, zum Entspannen und zum Verweilen bieten. So wird der partiell zu beobachtenden Ödnis in der Innenstadt Leben eingehaucht, einem sogenannten „Trading-Down-Prozess“ in Pasings Einkaufsstraßen entgegengewirkt. Dazu hat die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS) ein Flächen- und Leerstandsmanagement auf den Weg gebracht. Eine Immo-



Visualisierung Marienplatz

lien-Datenbank ist im Aufbau. „Es zeigt sich, dass der Markt für Einzelhandels- und andere Gewerbeflächen nicht ausgesetzt hat, eher das Gegenteil ist der Fall“, sagt Christian Bitter. Auch er kann träumen, sieht junge Kreative, Künstler mit neuen Ateliers und Einzelhändler mit „witzigen Konzepten“ und pfiffigen Ideen, in die entstehenden Lücken springen. Eine Form, die Fördermittel und Wege für Innovationen erschließen soll, ist die Aufnahme in das Städtebauförderprogramm „Aktive Stadt und Ortsteilzentren“, gemäß dessen, für Teile Pasing eine Sanierungsatzung beschlossen wird. So will es der Stadtrat im Sommer 2011 zunächst für vier Jahre beschließen. Raum und Zeit für neue Ideen. Pa-

sing ist traditionell ein Zentrum der Damen- und Herrenmode gewesen und noch bis in die neunziger Jahre kamen die Münchnerinnen in den Eschenhof, um sich im Modehaus Engel mit der neuesten internationalen Mode einzukleiden. Heute erreicht, nach Untersuchungen der BulwienGesa GmbH, die Bindung der Pasinger Kaufkraft für viele Waren nur Niedrigwerte. Das wird sich mit der Eröffnung der Arcaden und weiteren Handelsansiedlungen, wie zum Beispiel am Marienplatz, ändern. Ein Hauch von Erinnerung an den Glanz von einst, ist mit „Alles Natur“ im Eschenhof bis heute zu spüren. Seit über zehn Jahren bietet „Alles Natur“ Marken wie Lana, Maren Hesse, Consequent, Fisherman u.a. an. Seit 50

Jahren kümmern sich diese Marken unverdrossen und mit wachsendem Erfolg um Nachhaltigkeit und fairen Handel. Und Neues ist zu beobachten: So siedeln sich unverdrossen Läden der Zukunft im Pasinger Zentrum an, die Mode für junge Leute verkaufen und sich Chicas oder Freistil nennen. Was Pasing vor allen anderen auszeichnet, ist ein hoher Anteil von Kindern und Jugendlichen, der sich mit einem überdurchschnittlich hohen Einkommen verbindet. In der Gehaltsklasse zwischen 4.000 und 7.500 EUR hält Pasing im Vergleich zu Laim und München insgesamt eine Spitzenposition! Am Wensauerplatz sitzt als Preuße in Bayern, der eiserne Kanzler auf seinem Denkmal fest im Sattel. Die Zügel locker in der Hand ist der Blick gen Süden gerichtet. Es scheint, als ob Bismarck mit nimmermüder Aufmerksamkeit erleben möchte, was der ewige Rivale Berlins, aus einem Investment von insgesamt ca. 500 Mio. EUR bis 2015 in seinem Pasing stadtplanerisch macht.

□ Dieter Püschel



Visualisierung Bahnhofplatz

**Verkauft  
& vermietet**



## Planen Sie den Verkauf oder die Vermietung Ihrer Immobilie?



### Gerne sind wir auch für Sie erfolgreich.

Entscheiden Sie sich für einen qualifizierten und verkaufsstarken Partner aus Ihrer Region. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.



**Starnberger See Immobilien GmbH & Co.KG**  
Kurt-Stieler-Straße 4 | 82343 Possenhofen  
Telefon: 08157 / 99 66 66





„GESUNDHEIT  
IST WENIGER EIN  
ZUSTAND ALS EINE  
HALTUNG, UND SIE  
GEDEIHT MIT DER  
FREUDE AM LEBEN.“

THOMAS VON AQUIN

SBK

„Neee, das ist ungesund.“ Herrgott, fanden wir es als Kinder doof, wenn die Tüte Chips vor dem Fernseher verboten war! Oder: Waldspaziergang am Sonntag, immer mit dem Rad zur Schule. Wie doof! Immer Gemüse essen, maximal EIN Eis am Tag, Cola so gut wie nie. Wie spießig! Und wie oft sagten wir uns – und natürlich ganz laut zu unseren Eltern:

*Wenn ich groß bin, trinke ich Cola, wann ich will, kaufe mir meine Chips selbst und fahr alles mit dem Auto!*

Und heute? Heute sind wir groß. Gehen regelmäßig laufen oder ins Fitnessstudio, trinken Cola nur ab und zu und dann „Zero“ ... und bitten unsere Mutter beim Besuch, die Pellkartoffeln doch mit ETWAS weniger Butter anzubraten.

Tja. So ist es. Das Gesundheitsbewusstsein in Deutschland und Europa ist signifikant gestiegen. Gesund ist Trend, Jugendlichkeit wird zum Kult. Wer heute up to date ist, legt nicht mehr Wert auf den richtigen „Lifestyle“ nach dem Motto „mein Haus, mein Auto, mein Boot“ – nein, es wird komplizierter: Nach dem Hamburger Trend- und Zukunftsforscher Prof. Peter Wippermann geht es um einen gesünderen Lebensstil. „Healthstyle“ ist das Schlagwort – und eine Kombination aus Lifestyle, Schönheit und Gesundheit.

Kein Wunder: Erstens: Was hilft die coolste Trendfrisur, das tollste

Outfit, wenn die Haut blass und pickelig ist und die Figur schlaff, weil man keinen Muskel rührt, sich schlecht ernährt und nie an der frischen Luft aufhält? Wer gesund lebt und fit ist, fühlt sich wohler und ist ausgeglichener; er sieht besser aus, hat eine bessere Ausstrahlung und damit mehr Erfolg. Zweitens:



In einer hektischen Welt wird die Sehnsucht nach Wohlbefinden und gesundheitlicher Kontrolle immer

wichtiger. Der eigene Körper wird zum Mittelpunkt der Welt. Schließlich haben wir nur den einen. Und wenn man sich schon auf sonst nichts mehr verlassen kann – Banken, Börsenkurse, Busenfreunde –, dann doch bitte wenigstens auf sich selbst! Aber selbst das funktioniert nur, wenn Körper, Seele und Geist funktionieren.

Im „Trendbook 2010“ des Trendforschungs-Unternehmens TrendOne wird Healthstyle als eine von 30 bestimmenden Tendenzen aufgeführt:

*„Gesundheit wird zunehmend zum Konsumgut und Mittel der Selbstdarstellung. Prävention rückt ins Zentrum und Gesundheitsbewusstsein, Körper, Geist und Seele bilden den Kern dieser neuen Lebensphilosophie.“*

„Das Wohlbefinden wird nicht mehr als ein statisches Moment an einem Zeitpunkt, sondern als ein dauerhafter Prozess betrachtet, zu dem man ständig einen Beitrag leisten muss. Durch Arbeit am eigenen Leben sollen die verborgenen Kräfte mobilisiert werden; aus Lifestyle wird Healthstyle – die ganzheitliche Gesundheitsvorsorge. Das geschieht vornehmlich durch Coaching und Nutzung jeglicher Formen der Gesundheitsberatung, durch ayurvedische Anwendungen und ganzheitliches Krafttraining, durch entstressende Gartenarbeit oder Kuraufenthalt in einem



Kloster; durch neue Fitness- und Servicekonzepte oder funktionale Konsumprodukte.“

Also: Gesundheit ist das neue Luxusgut – und die Angebote zur Pflege desselben sind so bunt und unterschiedlich wie Designerhandtaschen auf ebay. Und alles kostet Geld. Die Krankenkassen allerdings haben den Trend auch erkannt. Sie nennen sich „Gesundheitskassen“ oder „Präventionskassen“ – oder machen

### „Stark fürs Leben“

, so der Slogan der SBK, der Siemens-Betriebskrankenkasse.

Und eines muss man ihnen lassen: Sie bieten kostenlose Unterstützung in allen Gesundheitsfragen und Tausende von subventionierten Sport-, Ernährungs- und Präventionsangeboten. Die SBK etwa offeriert in 54 deutschen Städten eine riesige Bandbreite von Präventionsprogrammen im weitesten Sinne – da ist der Themenabend „Starkes Herz“ ebenso zu

finden wie ein Koch- oder Nicht-raucherseminar, es gibt physiotherapeutische und psychologische Beratungen, tagsüber günstige Büromassagen oder abends Trainingskurse von Capoeira über Lauffreize bis Thai Chi.

Wunderbar! Denn in unserer alternden Leistungsgesellschaft wird der eigene Körper zum Kapital. Das Hamburger Beratungsunternehmen „Trendbüro“ griff das Thema bereits in seinem Trendcheck 2009 auf und präziserte: Healthstyle ist DER neue Gesundheitsbegriff. Befragungen ergaben, dass

Wellness, Schönheit und Gesundheit verschmelzen: 77 Prozent aller Befragten denken beim Begriff Gesundheit zu allererst an ihr persönliches Wohlfühl. Für mehr als ein Fünftel der Befragten – vor allem jüngere Frauen – bedeutet Gesundheit auch Schönheit oder einen attraktiven Körper. Wer jung ist, denkt an Ernährung und Sport – Frauen mehr ans (schlanke) Essen, Männer eher an Muskel bildenden Sport. Diese beiden Themen bleiben über die Jahre die wichtigsten, doch mit Ende 30 wird's softer: aus Sport wird „Bewegung“, bei Frauen rangiert das Thema Entspannung höher. Und mit 40 bis 49 Jahren kommen obendrein Schlaf, frische Luft, Optimismus oder positive Lebenseinstellung mit ins Spiel.

Also tut jeder, was er kann. 2009 flossen alleine in Deutschland 20 Milliarden Euro in den zweiten Gesundheitsmarkt, also in Ausgaben für Fitness-Studios, Sport- und Gesundheitsreisen, Wellness-Angebote und Bio-Nahrung. Um uns Orientierung zu bieten, gibt es Ge-



sundheitsserien in Tageszeitungen, Ernährungswochen in Radiosendern, Magazine, die sich einem gesunden Lebensstil verschrieben haben – wie Men's Health, Women's Health, Brigitte Balance, happinez, die Stern-Sonderedition Gesund leben, und und und – plus, der neueste Hype: Apps fürs iPhone, vom Kalorienzähler über den „Rücken-Doc“ oder „Sixpack Guide“ bis hin zum Kamasutra-Ratgeber. Ob diese wirklich Nutzen bringen, ist fraglich. Medizinisch richtig sinnvoll ist jedoch beispielsweise die „APP zum ARZT“ der SBK. Diese App managed die Gesundheitsvorsorge, erinnert an kostenfreie Arzt-Leistungen, bietet Überblick über Vorsorgetermine für die ganze Familie, gibt Kurzinfos zu Krankheiten und Untersuchungen und sorgt mit einem Erinnerungsservice dafür, dass kein Termin mehr verpasst wird.

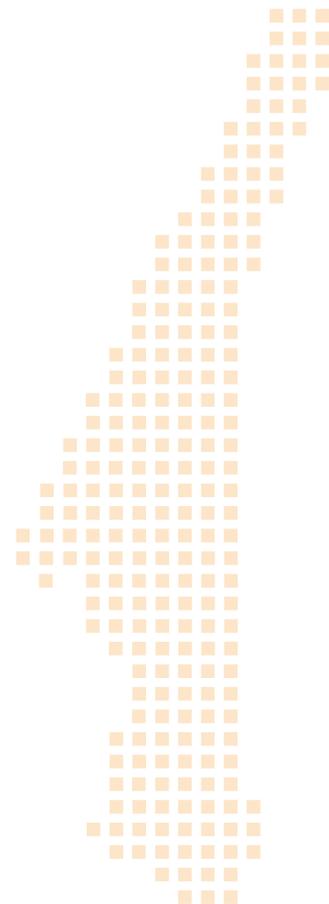
*Doch manchmal fragt man sich, wie viel all die Tipps und das theoretische Wissen wirklich bringen. Denn letztendlich nützen die besten Trainingstipps nichts, wenn sie nicht umgesetzt werden – sondern nur langfristiges und ganzheitliches Umdenken.*

Doch die Menschen sind bereit zum Aufbruch: Die Krankenkassen bemerken schon eine gesteigerte Annahme ihrer Präventionsangebote. Die Herz-/Kreislaufkurse der SBK sind seit einigen Jahren Dauerbrenner. Online-Angebote wie

ein Stresstest mit anschließender Beratungsmöglichkeit durch den Kundenbetreuer werden viel genutzt, SBK Kurse zur Stressvermeidung hatten im Jahr 2010 etwa 15 Prozent mehr Teilnehmer als 2009, Kurse zur Gesunderhaltung des Skelett- und Muskelapparates wie Lauftrainings, Nordic Walking oder Thai Chi verzeichnen etwa 13 Prozent Steigerung. Und da man für Veränderungen im Lebensstil oft einen sanften Kickstart mit kleiner Motivationshilfe braucht, subventionieren die Kassen auch immer mehr sogenannte Gesundheitsreisen. Die SBK etwa bietet Balance-tage – Kurzreisen mit den Schwerpunkten Entspannung, Ernährung, Fitness oder Rückengesundheit – oder über Dr. Holiday, Deutschlands größten Veranstalter für Gesundheitsreisen, Trips in Europa, die Prävention bieten, die nicht dröge und langweilig daherkommt. Hier werden medizinische Workshops durch Sportangebote ergänzt, es gibt Kurse zum Stressabbau ebenso wie Familienprogramme und verschiedenste Seminare zu den vielfältigen Aspekten gesunder Lebensweise.

Also: Angebote gibt's genug – Ausreden dürften immer weniger werden. Doch wir sind ja schon gut unterwegs: raus aus dem Sofa, weg von den Chips, rein ins Fitnessstudio oder ab in den Wald. Weil's nicht spießig ist, sondern Spaß macht.

▫ Jutta Mlnarschik





„ES IST DAS  
UNGEHÖRTE  
IN UNS, DAS  
UNSERER SEELE  
FORM VERLEIHT  
UND UNSER  
GESCHICK  
GESTALTET.“

KHALIL GIBRAN, DER PROPHET

**Peter Maffay über das In - sich - Hinein-Horchen**

Fotos Tobias Vetter

Die Welt ist laut und leise Töne haben oft kaum eine Chance, Gehör zu finden. Mit dem in Tutzing lebenden Musiker Peter Maffay, sprachen wir über das In-sich-Hinein-Horchen, über die Kunst des Zuhörens, über Lautstärke und über die persönliche Suche nach Stille.

*„Ich kann auf der Bühne stehen und ein Konzert spielen und höre extrem aufmerksam auf mein Inneres – und das, obwohl es laut ist“,*

sagt Maffay, der seit vier Jahrzehnten in einer eher lärmigen und schrillen Branche erfolgreich ist. Die äußere Lautstärke verhindere diesen „inneren“ Prozess aber nicht, berichtet der 61-jährige von der Bühnen-Front. Das In-sich-Hinein-Hören sei ja eigentlich „auch ein Korrektiv“, je nachdem, aus welchem Grund man es mache. Auch ein Schutz? „Es kann zum Schutz werden, zur Selbst-Analyse: Wo bin ich, was passiert gerade, was will ich erreichen?“ Maffay denkt eine Weile nach. Für das Gespräch in einem rundum verglasten Konferenzraum, der Tutzinger Red-Rooster-Studios, hat sich der Musiker eine halbe Stunde Zeit genommen. Kurz vorher war noch eine Team-Besprechung, hinterher wartet schon der Fahrer, um Maffay zum Flughafen zu bringen. Wie ist das, wenn man auf der Bühne steht und alles physisch an einen heran brandet? Hat man in

diesem Moment das Bedürfnis, sich abzugrenzen, um nicht überrollt zu werden und sich konzentrieren zu können? „Bei mir ist das nicht so,“ sagt der Musiker und setzt ein Lächeln auf, „vor allem nicht, wenn unten hübsche Mädels vor der Bühne stehen.“ Wenn er in sich



hinein höre, dann „um zu wissen, wie ich am besten nach draußen gehe“. Er sei ja immer „im positiven Sinne auf Konfrontationskurs“, er freue sich auf sein Publikum: „Ich weiß, dass das Publikum uns gut tut, wenn wir funktionieren.“ Ein Geschenk, ein unglaubliches Privileg sei es, vor Leuten auftreten zu dürfen. Dies sei „der Grund, warum man das alles macht“. Deshalb wolle er sich auch nicht „verstecken“. Der richtige Weg sei es vielmehr, „raus zu gehen, eine breite Brust zu machen, besonders wenn man nur 1,68 Meter groß ist.“ 1982, damals als Vorgruppe beim Rol-

ling-Stones-Konzert im Münchner Olympia-Stadion, da habe man sich versteckt, gibt Maffay zu, „hinter Inkompetenz und fehlender Erfahrung im Umgang mit dieser Dimension“: Man habe sich einfach überschätzt damals. Es sei doch im Grunde wie beim Boxen: „Da geht

man doch auch nicht raus, um sich verprügeln zu lassen.“ Wenn aber die Börse stimmt?

*„Kein gutes Argument, um sich die Fresse polieren zu lassen“, sagt Maffay.*

*„Stille spürt man am Morgen nach dem ersten nächtlichen Schnee oder wenn man unter einen tausend Jahre alten Olivenbaum geht – Stille zu hören ist eine Kunst.“*

Peter Maffay - Ehrliche, reflektierte Worte eines Profis. Man ist nicht jeden Tag gleich gut in Form und muss trotz-dem raus an die Rampe, weil der Konzert-Termin ansteht, auch mit einer aufziehenden Grippe und Fieber: „Dann erst recht, denn da findet innerhalb von zwei Stunden absolut so etwas wie eine Heilung statt, dank der unglaublichen Energie eines solchen Moments“, sagt der Unverwüstliche,

entstehe da, zwischen den ganzen Textinhalten, inmitten all der Lautstärke, so Maffays Erfahrung. Von diesen Impulsen lebe jeder Musiker. „Die Leute, die ein Ticket bezahlt haben, kommen ja nicht, um irgendwas anderes zu erleben.“ Wenn man aber eigentlich angeschlagen ist, hört man dann noch auf Ärzte in so einer Situation, auf andere Personen und Instanzen? Ja, die gebe es durch-

zehn oder elf Jahren und bohrt in der Nase, dann weißt du, das irgendwas nicht richtig ist.“ Es gibt keinen ärgeren Tauben als den, der nicht hören will. Aus: „Fliegende Blätter“, satirische Zeitschrift des 19. und 20. Jahrhunderts. Kommt auch mal Rückzug in Frage, Stille, das Gegenteil von 'laut'? „Die ist das Gegengewicht, die rechtzeitige Bremse, bevor man irgendwo dagegen brettert“, sagt der Musi-



*„da sind schon Leute mit Krückstöcken rauf auf die Bühne - und ohne wieder runter.“*

Wenn ein Konzert beginnt, werde es spielerisch, kreativ. Da lockert sich wohl auch so mancher verspannte Rücken. Der Körper, die Physiognomie, sie hat ihre eigene Sprache. Vor allem ein nicht verbaler Dialog mit dem Publikum

aus: Leute aus seiner Umgebung, die mit ihrer Meinung nicht zurück halten und ihn darauf aufmerksam machen, „wenn etwas nicht gut ist, was da gerade läuft.“ Es gebe aber auch den Spiegel durch das Publikum: „Wenn ich in Gesichter sehe, merke ich, ob das jemanden gerade langweilt oder nicht. Wenn du Tabaluga aufführst mit allen Musikern und all den Kostümen und vorne sitzt ein kleiner Mann von

ker, der mit seiner Tabaluga-Stiftung und zahlreichen interkulturellen Projekten, seit Jahren einen äußerst dicht gedrängten Termin-Kalender hat. Vor über zwei Jahrzehnten hatte er sich mal so etwas wie eine „Auszeit“ genommen, in Kanada - ein Foto mit langer Mähne und viel Bart zeugt noch davon. Die Stille, sie sei „ein sehr individuelles, subjektives Mittel, diese Kollision zu vermeiden. Stille ist auch für Pe-

ter Maffay etwas sehr Persönliches:

*„Sie ist ein ganz wichtiger Gegenpol. Bei einem Lied wie 'Ewig' auf meiner CD 'Laut & Leise' geht der Rhythmus manchmal bis hin zu einer Stelle, wo nur noch ein Instrument das Stück spielt. Das ist dann schon fast Stille.“*

Allein die Ansage zu diesem Lied,

te Schnee fällt und man am Morgen danach aufwacht, spürt man diese Stille.

Die ganz andere, die totale, abstrakte Stille, die gibt es nur in einem selbst.“ Äußere Ruhe, die finde er manchmal in bestimmten Situationen in der Natur, oder „wenn ich nachts um drei auf meiner Finca in Spanien vor die Haustür gehe, dann ist es für einen Augenblick physikalisch total still, aber auch dann

Ruhe, nicht Stille, ist für Maffay auf dem Lande einfach eher machbar, auch wenn er in Tutzing fast direkt an der Hauptstraße wohnt: „Ich bin absolut ein Country Boy.“ Und in Spanien? „In der kleinen Bar in unserem Dorf geht es schon laut zu, da wird auch noch mit Händen und Füßen geredet. Wenn ich da dennoch Stille erleben will, setze ich mich in ein kleines Boot und fahre raus aufs Meer.“



die Argumentation zum Warum dieses Songs und was damit zusammenhängt, erzeuge Stille, „zumindest etwas Stille-Ähnliches“, sagt Maffay und macht eine nachdenkliche Pause, ehe er das Wort „Glaube“ ausspricht: „Eine Instanz, die sich in der Musik immer wieder findet.“ Stille als Reinheit? „Wenn wir alle Farben raus tun, landen wir irgendwann mal bei Weiß – und Weiß ist Stille. Wenn der ers-

wird irgendwann in der Ferne ein Auto zu hören sein.“ Ob unsere Welt generell zu laut sei? „Da hängt von einem selbst ab“, sagt Maffay ganz entschieden, „wir werden ja nicht gefragt, ob wir Lautstärke haben wollen oder nicht.“ Er selbst lebe aber wegen dieser größeren Wahrscheinlichkeit von Stille auch nicht der Großstadt, sondern lieber auf dem Lande, ob nun am Starnberger See oder auf Mallorca.

*Die Liebe ist vor allem ein Lauschen im Schweigen.*

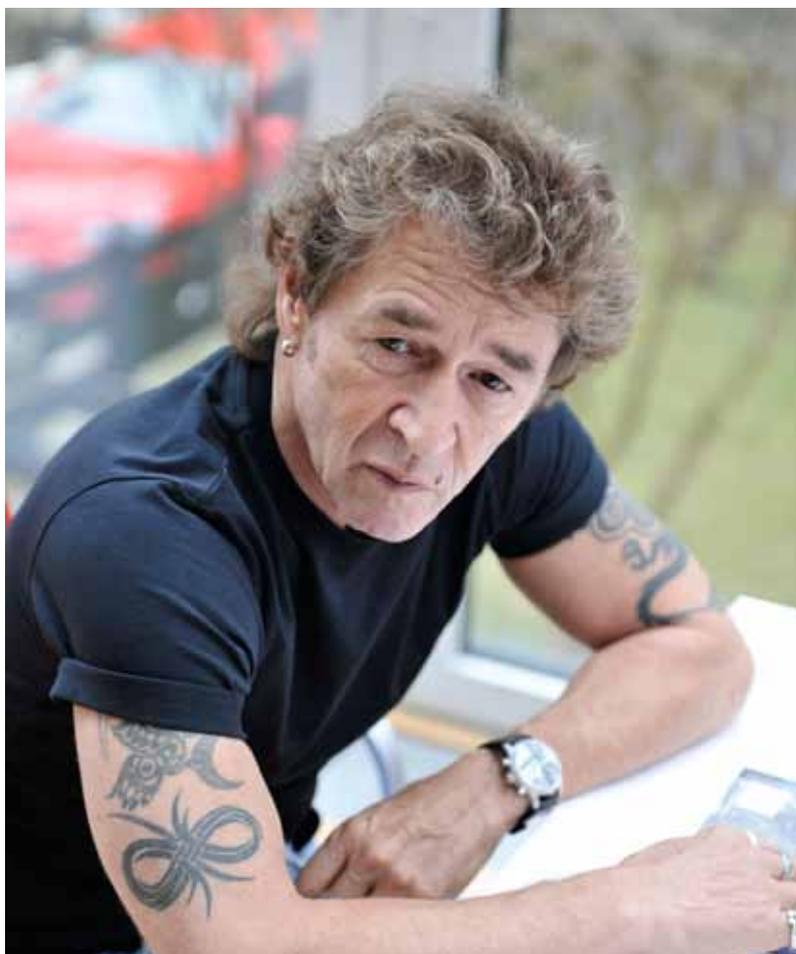
*Antoine de Saint-Exupéry, Die Stadt in der Wüste*

In Bezug aufs Älter werden – möchte es da auch ein (Rock-)Musiker ein bisschen ruhiger haben? Das sei bei ihm wie bei einem Oldtimer: „Polieren ist wichtig.“ Ein

Oldtimer, der allzu glatt ist, sei andererseits „wie ein Gesicht, das nicht viel erzählt“. Aus menschlichen Gesichtern kommen für Maffay Geschichten. Die vom Zigarre paffenden 90-jährigen Kubaner etwa. Oder das Portrait vom knautschgesichtigen Keith Richard, dem großen Untoten der Rock-Geschichte, in Maffays Büro: „Da kann man selber noch dran arbeiten.“ Eine Frage der Haltung, der mentalen Kraft, der Quellen, aus denen einer schöpfen könne. „Wenn sich einer auf ein Nagelbrett setzt und der Hintern ist nicht perforiert, dann hat der irgendwann mal ein System gefunden, wie das funktioniert – bestimmt ist das nicht nur seine Haut.“ Also warum leise werden? Der Tutzingener widerspricht der Idee: „Nicht, wenn ich gerade mal noch ein paar Jahre habe, um laut zu sein!“ Und dass die Lauten nun mal eher Gehör finden als die Leisen, sei nun mal „ein physikalisches Gesetz“. Stille zu hören sei eine Kunst.

*„Laut passiert umsonst, Stille nicht.“*

Doch Besinnung auf die letzte Instanz, auf leisere Töne, auf Stille als Form von Reduktion, die gebe es bei ihm schon, sagt der 61-jährige und zitiert „Knockin´ On Heaven´s Door“ von Guns´n´Roses. Auch ein Lied wie das von Eric Clapton, mit dem er den Tod seines Sohnes in einer Art Dialog zu verarbeiten versuchte: „Das geht wohl nur aus



dieser inneren Stille heraus, weil alles andere nicht mehr ausreicht.“ Auch jetzt, beim Gespräch, wird es auf einmal ganz leise, und dann sagt Peter Maffay zum Schluss:

*„Ich bin kein Verhaltensforscher, aber nach 40 Jahren auf der Bühne kommt man ein bisschen in die Nähe – ich glaube, den Rock´n´Roll und andere musikalische Formen gibt es nur, weil irgendwann mal vor Jahrtausenden einer beim Beten damit angefangen hat zu singen.“*

▫ Thomas Lochte



Sportmax

Fashion  
KÜSSEN  
kuschelig

galliano  
just Cavalli

beauty  
authentic  
weich

LOOK  
Valentino Red

pudelwohl  
glamour  
Lieblingsteil

Plein Sud

81 hours

Sand

girlfriends  
Lover

American Vintage

Sonntag  
ICH  
Frühling

GF Ferré

Liebe  
warm  
espresso

WIND

Hugo Boss

Max Mara

Pedro Garcia

glücklich  
lovely

Twin Set

Philosophy di  
Alberta Ferretti

# FEA FASHIONLOFT

FEA FASHIONLOFT Starnberg • Wittelsbacherstraße 17 • 82319 Starnberg  
www.feafashionloft.de • info@feafashionloft.de • 08151 | 4 46 31 41  
Mo - Fr 10 - 19 Uhr | Sa 10 - 15 Uhr



... CIAO



MARIO

# WAS DARF MAN VOM JEWELNS NEUEN ERWARTEN?

Eine Erfolgsgeschichte

Was darf man vom jeweils Neuen erwarten?

Welche Wege, die man gewählt hat, führen dorthin? Dass viele Wege nach Rom führen, ist eine Binsenweisheit, ein geflügeltes Wort. Aber Rom ist ein „lebendiges Museum“ und wer will schon dorthin?

München, glaubt Roland Berger, wird nicht das Schicksal von Rom erleiden. Leute, schaut auf diese Stadt! Von wegen „Im Westen nichts Neues“: Pasing, mit fast 1250 Jahren auf dem grünen Buckel, der älteste Stadtteil Münchens, weit älter als München selbst, setzt Höhepunkte, die eine Stadt braucht,

um sich weiterzuentwickeln.

*Der Pasinger Aufbruch hat einen echten Hammer gelandet. 500 Mill. Euro werden hier alles in allem bis 2013 investiert!*

Das Neue, versteckt in Stadtteil-, Verkehrs- und Bahnhofsentwicklung schaut aus, wie ein Gemälde. Grell, hell, stressig, und mit grimmeriger Lust versteckt es die Freude und Lust an abgefahrener Mode, gutem Essen und lebendiger Unterhaltung. Wer die Wahrnehmung beim Flanieren schult, kann architektonische Gründungsväter in

Friedrich Bürklein, den Würmtal-dächern, Richard Riemerschmidt und August Exter entdecken, die hier mit überzeugender Architektur Zeichen gesetzt und Spuren hinterlassen haben. Der Bogen spannt sich von der villa Pasingas, der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahre 763, über die Würminsel mit dem im Stadtwappen dokumentierten Wasserschloss, den Pasinger Villenkolonien Exters, bis zur geplanten Paseo-Promenade, die es gestattet, einen Baum zu pflanzen, bevor die Welt untergeht. 1938 zwangseingemeindet, konnte sich Pasing dennoch autark entwickeln, wovon Rathaus,



Viktualienmarkt, Marienplatz und der neue Hofgarten, als Ausdruck traditionsverwachsenen Bürgersinns und Selbstbewußtseins der Bürgerschaft, ein beredtes Zeugnis ablegen.

Aufbruch hat immer etwas mit Ehrgeiz und Ego zu tun, der sich in einigen so ausgeprägt wiederfindet, dass Dornenhecken sie nicht abhalten können, das in traumverlorener Schönheit Erstarrte, zu neuem Leben zu erwecken. Vor herrlich aufbrechender Natur wird der lethargische Rest unerbittlich weitergezerrt. Hurra – nach München!, schrieb mir Tatiana J., Redakteurin aus Bratislava, als ich ihr vom

Durchbruch des Neuen im Münchner Westen berichtet hatte. „Das wird nichts mit der Weltstadt“, hatte ich einer alteingesessenen Pasingerin vor Jahren noch gesagt.

*„Wir wollen das so!“*

Ihre selbstgewisse Antwort klingt mir bis heute in den Ohren. Dornröschen schlief, doch es träumte gleichsam mit offenen Augen weiter. Jetzt ist es erwacht! Am 14. März wird der Gesamtprojektleiter der Pasing Arcaden, Lars Jähnichen, in einer symbolischen Schlüsselübergabe an den Centermanager des Bürklein-Bahnhofs, Alex-

Deutschland Chef Bernd Riegger, das Startzeichen geben. Am 15. März werden die Arcaden die Pforten öffnen. Hamburg Kennern, wird „Alex“ von der Innenalster ein Begriff sein. „Die Verbindung zu einem Lifestyle orientierten Shopping Center, wie den Pasing Arcaden ist für unser Konzept optimal“, begründet Bernd Riegger die Entscheidung für den neuen Standort. Eine Premiere in München. Geld kann so behutsam sein!

*Ein architektonisches Kleinod, der älteste steinerne Bahnhof Oberbayerns, ist einer überaus sanften Restaurie-*



Über den Dächern Pasing - Wohnen mit Alpenblick

### ung unterzogen worden.

Dafür gesorgt hat als Restaurator das renommierte Münchner Büro ASW (Allmann Sattler Wappner), das aus einem Wettbewerbsverfahren, als Sieger hervorgegangen war. Es ist zugleich für das Architekturkonzept der Arcaden verantwortlich. Ich kann es nicht anders als gelungen bezeichnen, dass der natürliche Charme alter Klinkerbausteine, von der Agonie des Zerfalls befreit, in altem Glanz neu er-

strahlen. Aber schauen Sie selbst! Die Restaurants bieten auf 200 Sitzplätzen, verteilt auf zwei Etagen, nicht nur ausreichend Platz für verwöhnte Ansprüche, draußen werden die nach der Frühlingssonne Süchtigen voll auf ihre Kosten kommen.

In Pasing „neuer Mitte“, wird eine der Premium Adressen des deutschen Einzelhandels, Altes und Neues zu sinnvoller Einheit verbinden. Etwa 60 % der auf ca. 7.000 qm in drei Etagen verteilten Ge-

schäfte, werden der Textilbranche zuzuordnen sein. Nimmt man die Versorgungseinrichtungen hinzu, wird eine empfindliche Lücke im traditionell autarken Pasing geschlossen.

Unser Dornröschen wird beim Einkaufsbummel alles finden, was im Einzelhandel Rang und Namen hat wie More & More, Promote, Esprit, Hallhuber, der aus dem Pasinger „Kopfmüller-Haus“ kommt, C&A, S. Oliver, H&M, Tom Tailor, Vera Moda, Gerry Weber und Tally



Das erwachte Dornröschen - Bürklein Bahnhof vor den Arcaden

Veijl, trendige Freizeitmode wie Quick Silver oder Billabong, der Schuhhof, Tretter, Salamander, Bartu und Foot Locker. Das Handgelenk will auch versorgt sein, z.B. von Bijou Brigitte, Fossil und – klein aber fein – Swarovski. Und damit Dornröschen den Prinzen, in der vollkommenen Überraschung ihres Erwachens, auch wirklich als den Ihren erkennt, kommt Fielmann. Welcher Wunsch bleibt da noch offen? Ach ja, im Hugendubel kann ich sie endlich selbst entdecken und sehe, wie sie zur Kasse wandert, in ihrer Hand ein Märchenbuch von Iring Fetscher: „Wer hat Dornröschen wachgeküßt?“

Das wüßten wir auch gern!

Das Tempo, in dem sich der Umbau im beschaulichen Pasing voll-

zieht, hat etwas Atemberaubendes. Noch vor einem Jahr ragten aus einem gewaltigen Loch neben dem Bahnhof sieben riesige Kräne wie Gebißlametten in den weitoffenen Himmel. Heute sieht man ein weißes Kreuzfahrtschiff groß wie die „Aida“ mit rautenförmig illuminierten Bullaugen auf sich zukommen. Von seinem Oberdeck, wo auf 7.000 qm trapezförmig angelegte Wohnungen Platz gefunden haben, wird der föhnverwöhnte Blick über die Dächer Pasings hinweg, die Alpen erkennen können. Der Bürklein-Bahnhof bugsiert, wie ein Schlepper an unsichtbaren Seilen, unser Schiff in den sicheren Hafen.

185 Millionen Gesamtinvest hat die mfi management für immobilien AG in Pasing investiert. Sie kann

die gelungene Wiederbelebung der „Blehbüchse“ am Leipziger Brühl, eines der bekanntesten Kaufhäuser der DDR, zu ihren jüngsten Referenzen zählen. Was die weltberühmte Messestadt an der Pleiße mit dem altehrwürdigen Pasing verbindet, hat einen Namen: das erwachte Dornröschen. Wie im richtigen Leben bleibt ein kleiner Unterschied: Dornröschens Prinz kam bekanntlich auf einem einzigen Pferd durch die Dornenhecke geritten. Den Besuchern der Arcaden werden künftig insgesamt 600 Parkplätze bereitstehen.

So viel Erwartung war nie.

▫ Dieter Püschel

# KLIMANEUTRALE DRUCKERZEUGNISSE

Fordern Sie unsere ausführliche Informationsbroschüre an!

J. Gotteswinter GmbH, Grafischer Betrieb  
Joseph-Dollinger-Bogen 22, 80807 München  
Tel. 0 89/32 37 07-0, Fax 0 89/32 37 07-10  
beratung@gotteswinter.de, www.gotteswinter.de



**J. GOTTESWINTER**  
GRAFISCHER BETRIEB



Fotos Stefan Huber

Eines Tages erblickt man das Licht der Welt.....Ohnmächtig erwacht man im Nichts, gezwungen eine Welt zu erschaffen. Mehr als die

Milch, braucht man ein Konzept. Und einmal, auf einem der tausend Wege, ergibt sich der Rest. Die Angst ist unser Herr und die Zeit

der Gott. Kein Wunder die Sucht nach Liebe....

Während ich noch die Gürtel auf Augenhöhe hatte und mir einen

Weg durch den Wald der furzenden Beine bahnte, überfiel mich schon die Ahnung, neugierig dem, sich wiederholenden Schauspiel lauschend, dass fressen, schießen, Kinder machen und sterben mir nicht genügen würde. Klang nach einem Spiel mit gezinkten Karten. Mit siebzehn hatte ich dann die, an mich gestellten Ansprüche, als unangemessen abgeschüttelt. Wie der Narr der Tarotkarte ging ich ins Abendrot, ohne einen Groschen in der Tasche, siehe, die Vögel, sie säen nicht und sie ernten nicht und der himmlische Vater ernährt sie doch. Gezwungenermaßen und konsequenterweise

wollte ich dann versuchen, meinen Stamm zu befreien, denn wer kann blühen, solange auch nur einer unserer Brüder verdorrt (und uns mit seinen Dornen ausblutet und erstickt), bis mir meine politische Impotenz autoritätsvoll klar gemacht wurde. Salonrevoluzzer war nichts für mich, welche Verschwendung nur in Theorien zu leben. Nur das schlechte Karma und die offensichtliche Selbstüberschätzung mit ihrem historischen Widerspruch, das Paradies erkämpfen zu wollen, hielten mich vom Terroristendasein ab. blieb nur noch die Hoffnung, das Weite zu suchen,

denn die Hoffnung ist das Letzte, das da stirbt. Und da man nichts zu verlieren oder zu gewinnen hat, kann man dem Leben zuliebe nur in die Tiefe gehen. Nieder mit der etablierten Physik, Quantenmechanik für alle. Wer keine Papiere hat, macht sich selber welche, l'etat, c'est moi... 25 Jahre illegal? 15 clandestino...im Ghetto macht's keinen Unterschied. Die Kunst vom Glauben zu leben, ohne zu wissen, glauben... an was? So lernt man, dass im tiefsten Schlamm die größten Perlen wachsen, falls man nicht an ihm erstickt, aber auch, dass es einem, selbst wenn man der Empathie zuliebe,



**F R E R I C K S**  
FEINE GOLDSCHMIEDEKUNST

*Roségold ... feine Süddeperlen ... schoko- & vanillefarbene Brillanten*



Maximilianstr. 9a  
82319 Starnberg  
Tel 08151 97 16 77

[www.svenfrericks.com](http://www.svenfrericks.com)

seine unfreiwilligen Privilegien rauskotzt, noch lange nicht vergönnt ist, von dem erfrischend zweifellosen Lebenszweck der Schlammbewohner; zweifellos erfüllt zu werden. Akrobaten der Seele, Partikel oder Welle....

Wo ist wohl die Sollbruchstelle deines Verstandes? Was war wohl die Frucht vom Baum der Erkenntnis?



und der Angst, der Boden getränkt mit dem kolonialen Resultat der exzessivsten menschlichen Ambitionen, Spermien und Blut, El Dorado der Paradoxien - ein Tisch im Nirgendwo, Auf der einen Seite Siddharta, der Wahrheitsliebende, ungläubig, dass das Nirwana, das Auslöschen und Vergehen, die einzige Belohnung für alle Erkenntnis und gebrachten Opfer sein soll.

*Wolfgang Bernhard lebte als Fahnenflüchtiger 15 Jahre in einer brasilianischen Favela. Zurück im österreichischen Leoben, arbeitet er zur Zeit, als erfolgreicher Kunstmaler.*

Alle Bewusstheit ist Illusion, die Zeit schenkt uns nur Paradoxien, in Fleisch und Blut und Tränen gepackt. Keine Untat und kein Opfer groß genug, kein Abgrund zu tief, kein Raum zu leer, als dass man ihn nicht erfüllen, sodann verstehen oder auf einmal sogar gezwungen sein könnte, ihn leben zu müssen. Balken und Splitter:

*Brasilien, 13°01'25.12" S / 38° 42'01.27" W*

Imperium des blinden Glaubens

Wie war das Herz sich doch sicher gewesen, das der allseits beliebte und gesuchte eigene Vorteil, ja selbst die Vernunft mit ihrem Selbsterhaltungstrieb, dich nur daran hindert die Wahrheit zu sehen, und wie befreiend sie zu opfern, wie zu pokern, der Einsatz - dein Leben, die verdeckte Karte - der Traum von einer Erkenntnis, die alles erklärt, alles wieder wettmachen wird. Auf der anderen Seite, Mr. Taschenuhr, der Topmanager, weltweit Personaldirektor der VW Ahh Gegg. Klug und vorsichtig,

immer auf den kleinsten gemeinsamen Nenner; sprich Vorteil bedacht. Ein echter Gewinner. Mit nicht weniger Hingabe gelebt, unter anderen Opfern gelitten, weniger besorgt um das Warum als das Wie, oder besser Wieviel. Der Einsatz- sein Leben, die verdeckte Karte - die Leere, die Mutter aller erfüllten Wünsche.

Der Bluff... Nun endlich ist er gesprungen - vom Tisch.... Am Tisch - lautlos geteiltes Wissen um die flüchtige Liebe und den sicheren Tod, dass sie genauso lautlos gemeinsam im Zuckerrohrschnaps letzter Kategorie ertränken und sie beten, "gib uns unser tägliche Illusion heute, auf dass wir leben können, wenigstens bis morgen." Dasselbe Wissen um die große Leere, lässt sie selbst die Mosquitos lieben, wenn ihre Augen, ab und dann, zufällig auf ihren lichtgebeugten Mühsal und rührenden Aufwand fallen und diese wissen es, denn sie stechen heute nicht.

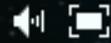
Trotz aller Zeichen, trotz unglaublicher Wunder, die den existenziellen Ängsten spotten, trotz ganzerherziger Taten, wahrhaftig bis zum Wahnsinn, der Quantenmechanik deiner selbst, zwingt dich die Zeit doch dort zu enden, wo andere beginnen um zu enden, wo du beginnst. Ohne sich zu berühren, ohne Nutzen füreinander.

In meiner Apocalypse Now, sagt Brando in der Schlusszene nicht, „...das Grauen, das Grauen“, sondern „...Lügen, all die Lügen...“

▫ Wolfgang Bernhard



04:31



Dailymotion

Teilen ▼

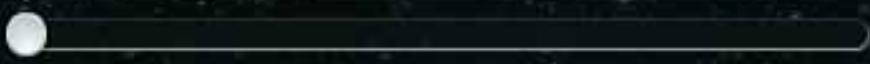
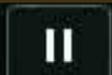
+ Hinzufügen zu ▼

</> Embed

Melden



Vote mit!



04:31

SEESTYLE



# M MEHR ALS MODE

Jutta Nestler Designermode + Erlebniswelten

„Ich bin keine Klamottenverkäuferin. Bei mir“, sagt sie „steckt mehr in der Tüte als Mode.“

Während wir durch ihr Haus flanieren, kommt uns eine Kundin entgegen. Sie trägt enge Jeans wie Eveline Hall, ein Top Model im zarten Alter von 65. „36 passt noch immer“, sagt unsere Kundin. „Ich zeig' Ihnen mal was“, ruft Jutta Nestler ihr zu. Sie sieht sofort, was die Kundin braucht und wie die Jeans für Sie aussehen muss. Sie weiss auch im selben Moment, wo sie aus ihrem Sortiment von 30 Designerkollektionen, das Richtige findet. „Die sitzt aber Klasse!“, kommentiert die Kundin, währenddessen sie ihren Blick in den Spiegel ganz offensichtlich genießt,

„wie für mich gemacht.“

Ist es diese Zielsicherheit, und der absolute Blick, der aus der Intuition jahrelanger Erfahrung kommt, der Jutta Nestler zu dem macht, was sie ist?

Die „Modeschau“ vor dem Spiegel, wird von der Chefin mit einer lipstikroten Lederjacke in der Hand, kurz unterbrochen. „Schlupfen Sie da mal rein, das unterstreicht voll ihren Typ“, sagt sie, um nach einer kurzen Pause hinzuzufügen, ... das ist übrigens genau die Farbe ihres Lippenstiftes.“ Ich muss nicht lange rätseln, wie sich die Kundin entscheidet. Wenig später sehe ich sie und kann sie mit ihrer roten Jacke vorn im Kaffee bewundern. So wohl fühlt sie sich anscheinend,

dass sie den glücklichen Moment mit einem Glas Sprizz genießen und ausklingen lassen möchte, vertieft in ein lebendiges Gespräch mit zwei anderen Kundinnen.

Ich beginne zu verstehen, was das „Mehr als Mode“ bedeutet, von dem Jutta Nestler spricht. Das Erlebnis in ihrem Hause ist mehr, als das reine Modeerleben, das man sich jederzeit kaufen kann. Ihre Kundinnen wissen, dass sie zu allen Anlässen bei Jutta Nestler genau das Passende finden, was die Mode mit traumwandlerischer Sicherheit aus uns macht. Fast könnte man sagen, sie kennt ihre Kundinnen aus dem „FF“ und kleidet sie dementsprechend.

„Was ist ein Erlebnishaus?“, frage ich sie. „Was verstehen Sie darunter?“ Es wird spannend:

„Wenn ich einer Kundin einen Pullover zum Segeln verkaufe, möchte ich, dass sie den Wind spürt...“

Vorhin, draussen in der Spiegelstrasse, ahnte ich schon von weitem: Das Erlebnis beginnt vor ihrem Haus, wo Jutta Nestler ihre Kunden wie auch Passanten, jetzt frühlingshaft mit bequemen Loungecouchen und Bistrotischen begrüsst, die zum Ausstrecken und entspanntem Verweilen einladen, wo man sich mit Kaffee, Kuchen, Quiche und Baisersahnekuchen, alles im Haus selbst gemacht, verwöhnen lassen kann. Eine bewohnte Stille – beinahe sprechend.



Marc Cain Collection

Festliche Mode für jeden Anlass





Uta Norenberg Massage

Karin Lindner Akupunktur

Sogar eine leichte Küche, die figurfreundlich den Gaumen verwöhnt, findet man bei ihr.

Im Erlebnishaus drinnen führt eine Treppe hinunter in das „Sinnreich“ von Jutta Nestler. Hier ist Raum und Platz genug für ihre inzwischen stadtbekannteren Modeschauen, Seminare werden hier angeboten, Familienaufstellungen, Männergeflüster, Yoga, Pilates und traditionelle LomiLomi' oluea hawaianische Massagen, gut zum Ballast abwerfen und zur Tiefenentspannung. Auch die „Fett weg mit Ultraschall“ – Behandlung, um „Pölsterchen“ zu verlieren, ist seit einem viertel Jahr in ihrem Hause möglich.

*„Unsere Kunden sind ganz begeistert davon und haben nach der ersten Behandlung eine Kleidergröße weniger“*

, sagt Jutta Nestler sehr angetan. Könnten Sie sich vorstellen, die Männer in ihrem Hause tanzen zu lassen? „Warum denn nicht“, sagt sie ohne zu zögern „ich bin für alles offen, was Sinn macht. Jeden Freitag wird hier kubanischer Salsa getanzt.“ Dann lacht sie mich an: „Um in der Mitte locker zu werden.“

Vielfalt ist Reichtum. Der Reichtum allein macht noch lange keinen Sinn.

▫ Dieter Püschel



Jutta Nestler

Die Einrichtung mit dem exklusiven Flair - von antik bis modern - zu günstigen Preisen



SEE STYLE Advertising

Ihr Wunschmöbel nach Maß, Holzart und Farbe zum Serienpreis sowie Spiegel, Leuchten und Accessoires der besonderen Art

**inroom**  
● ● ● Möbel

Gautinger Straße 10 • 82061 Neuried • Di - Fr 10<sup>00</sup> - 18<sup>00</sup> Uhr Sa 10<sup>00</sup> - 16<sup>00</sup> Uhr • Tel 089 - 89617301

„I’VE STILL GOT  
THAT ENERGY, I’M  
STILL THAT  
PISSSED OFF AND I  
STILL CAN’T GET  
A JOB.“

BILLY IDOL

### Hörgenuss bringt Umsatzplus

Die Kunst des Verkaufens, in der modernen Vertriebspraxis, ist seit beinahe zwei Jahrzehnten die Domäne von Roger Rankel, Vermarktungsexperte mit Sitz, im Schloß Possenhofen.

Wenn es darum geht, Produkte oder Dienstleistungen zu vermarkten, ist Roger Rankel die Adresse. Das wissen auch einige der großen DAX-Unternehmen wie Microsoft, Volkswagen, Ergo und die

Deutsche Bank, die Roger Rankel als Vortragsredner immer dann buchen, wenn innovative Verkaufs- und Marketingstrategien wirklich ankommen sollen.

Dass seine Ansätze etwas bringen, zeigen die Ergebnisse: laut der Zeitschrift „Impuls“ verzeichnet man ein Umsatzplus von rund 24 % bei „rankelnden“ Unternehmen.

Weshalb man ihn, den Erfinder des Ganzen, schon einmal mit „Mis-

ter 24 Prozent“ anspricht. Der Ergo-Konzern toppt dieses Ergebnis nach Umsetzung der Rankel-Logik mit Umsatzsteigerungen von bis zu 25 %.

Deshalb kann man von Roger Rankel auch Lösungen erwarten, nachdem die Universität Sankt Gallen in einer Studie ermittelte, dass rund 75 Prozent der Zeitressourcen von Vertriebsmitarbeitern nicht im Verkaufsgespräch mit den Kunden,

sondern mit zeitaufwändigem und meist ineffizientem Drumherum verbracht werden.

„Topverkäufer zeichnen sich im Gegensatz zu ihren weniger erfolgreichen Kollegen dadurch aus, dass sie den direkten Kundenkontakt stets in den Vordergrund stellen

„Ihre Zeitressourcen erweitern die Topleute zudem durch strukturierte Prozesse, vor allem im administrativen Bereich. Die Auslagerung solcher Tätigkeiten können moderne Dienstleister, wie zum Beispiel die Sellgate AG, den Vertriebsprofis kostengünstig abnehmen.“  
Für „umsatztote Zeiten“ wie zum

halte für Mitarbeiter oder Kunden hör – und damit erlebbar gemacht werden. Völlig unabhängig von Zeit und Ort, können Auftaktimpulse, Kick-Offs, Produkteinführungen und Verkaufsfäden, Präsentationen eines Unternehmens oder Unternehmens-Chroniken zum Hörer transportiert werden.



und vor allem eine sehr effektive Gesprächsführung beherrschen.“ In Seminaren und Trainings mit seinem langjährigen Cheftrainer Marcus Neisen kann jeder Vertriebler solche Kompetenzen aufbauen - mit messbarem Erfolg. „Verkauft ihr noch oder rankelt ihr schon?“ ist unter Führungskräften deshalb schon die Eingangsfrage, wenn es um abschlußsicheres Verkaufen geht.

Beispiel die Fahrt ins Büro, oder zum Kunden oder nach Hause hat Rankel – und dass ist seiner neuester Coup - eine völlig neue Idee entwickelt: Ihr Firmenhörbuch.

*Geht ins Ohr, bleibt im Kopf..*

So ein Firmenhörbuch ist eine speziell produzierte Audio-CD, mit der wichtige Informationen und In-

Der individuelle Wunsch des Unternehmens ist Befehl und das Firmenhörbuch für jedes Unternehmen ein absolutes Unikat.

Das Ganze geht leichter als man denkt. Der Geschäftsführer, Dominik Birgelen, erklärt uns den Konfigurator, mit dem man sich auf der Website Klick für Klick „seine“ CD zusammenstellen kann. Man legt zum Beispiel Inhalt, Art und

Auflage des Firmenhörbuchs fest und wählt die Sprecher aus: Eigene Mitarbeiter aus dem Unternehmen oder einen Profisprecher aus der Wunschliste.

Für ein Firmenhörbuch, das auch auf PR abzielt, bieten sich auch prominente Sprecher an, deren Stimmen aus Fernsehen und Hörfunk

sich einmal vor, wie es klingt, wenn die Tagesschausprecherin Dagmar Berghoff, die deutsche Stimme von Bruce Willis oder der beliebte Schauspieler Sky Dumont die eigene Unternehmens-CD moderiert!

Das individuelle Drehbuch, die Hörbuchmusik, das Layout vom

*buch immer und immer wieder gehört...“; so Dominik Birgelen.*

Mit der Firmenhörbuch-Idee hat Roger Rankel offensichtlich eine Marktlücke aufgetan: Informationen, Schulungen und Präsentationen zum Anhören, informativ und



bekannt sind und die schon deshalb aufhorchen lassen. Man stelle



CD-Cover ...

all' das wird nach den Wünschen der Auftraggeber gefertigt. Unkompliziert dabei hochprofessionell. Das klingt beinahe unerschwinglich...dennoch lässt sich ein Firmenhörbuch, anders als ein herkömmliches Buch, auch schon in kleineren Auflagen günstig im eigenen Tonstudio produzieren.

*Der Vorteil liegt klar auf der Hand: „Ein Buch wird meist nur einmal gelesen, ein Hör-*

dabei so spannend und unterhaltsam wie ein Krimi? Das geht, wie sich bei der Demo-CD und „in Echt“ bereits mit VW, Zeus und anderen großen, aber auch mittelständischen Unternehmen gezeigt hat. Und, so der Projektleiter, Cornel Petsch: „Die hierdurch gewonnene Zeit kann produktiv im Kundengespräch genutzt werden.“

*Also: genußvoll zuhören..*

▫ Susanne DeZilva



CHRONOSWISS

Faszination der Mechanik

## Originale gesucht.

Für Männer, die echte Typen sind. Der Régulateur. Oft kopiert, nie erreicht.  
Sein Dreikreiszifferblatt konzentriert sich auf das Wesentliche: Stunden, Minuten und  
Sekunden sind mit perfekt proportionierten Poire-Zeigern präzise abzulesen.  
Auch für Frauen, die wahre Werte schätzen.

[www.chronoswiss.com](http://www.chronoswiss.com)



Régulateur 24 · CH 1123



Emanzipation ist eine Wahnsinns-Sache. Frauen haben sich in den vergangenen Jahrzehnten viele einst wahnsinnig maskuline Bereiche des Lebens erobert. Sie spielen Fußball, boxen, fahren große Autos und können einwandfrei einparken, sind Chefin oder Alleinunternehmerin, dienen in der

Bundeswehr, erzählen deftige Witze und lachen sich schlapp darüber – und ergreifen beim Flirten schon mal die Initiative. Aber: Es gibt eine uneinnehmbare Bastion, die den Männern bis heute geblieben ist: Das archaische Ritual des offenen Feuers verteidigen die Herren der Schöpfung und Meister der großen

Edelstahlgabel bis zum letzten Filetstückchen: Grillen ist und bleibt Männersache!

*„Jäger, Sammler, Feuer“*

sind auch die Schlagworte, die Norbert Himmel, Inhaber des „Grillforum Starnberg“ in der

Starnberger Maximilianstraße, sofort einfallen, wenn man ihn fragt, was er mit dem Thema „Grillen ist Männersache“ verbindet. „Das ist der Urtrieb in uns“, erklärt er und kann auch mit Fakten aufwarten. Männer gingen zur Jagd, Männer waren schon immer fürs Feuer zuständig. Schon vor gut 700.000 Jahren begann man, Feuer für die Nahrungszubereitung zu nutzen. Dabei spielte anfangs vermutlich der Zufall eine Rolle – ein Blitzschlag oder ein kleines Missgeschick mit Fleisch am Lagerfeuer, das den Menschen ein Aha-Erlebnis bescherte: Fleisch ist viel besser, wenn es nicht roh ist! Also wurde das Fleisch der mühsam erjagten Beute fortan durch Rösten über dem Feuer bekömmlicher, länger haltbar und schmackhafter gemacht:

*Die Vorstufe des Grillens war geboren und wurde in den kommenden Jahrhunderten stetig verfeinert.*

Die ältesten „richtigen“ Grillfunde liegen etwa 2.000 Jahre zurück und beweisen: Schon bei Römern, Griechen und Ägyptern wurde gegrillt. Klar, das wissen wir: Schon bei Asterix und Obelix gab's keine ordentliche Party ohne gegrillte Wildschweine.

Feuer machen und Jagen war also von jeher Aufgabe der Männer; warum also sollte das Grillen plötzlich in falsche Hände geraten? Und mal



ehrlich: Es ist auch heute noch ein perfekter Männerjob.

*Es hat mit Freiheit und lässiger Romantik unterm Sternenhimmel zu tun*

(ja, doch, auch Männer sind romantisch – auf ihre Art), mit Lagerfeuer in der Wildnis – oder zumindest am Baggersee oder auf der Terrasse. Man darf sich dreckig machen, dabei Bier trinken, rauchen, sich die Finger verbrennen und darüber fluchen ... Und wenn dann das saftige, zarte Fleisch für die ganze Sippe auf dem Tisch steht, bewundern die Damen den starken Mann für seine Kunst, der Grillmeister ist auch in der idyllischen Kleinstadtsavanne endlich mal wieder der uneingeschränkte Held – und darf sich mit einer Extraportion Fleisch stärken.

Doch archaische Steinzeitinstinkte hin oder her – das Grillen hat hierzulande in den vergangenen Jahren riesige Evolutionsschritte gemacht, und die Faszination fremder Völker steigert die Faszination des Grillens noch mehr: Früher setzte man den Rost auf einen Kranz aus großen Steinen ins Gras oder grub ein Erdloch inklusive Lüftungsrohr; es gab den funktionalen Grill in der Schubkarre, mit einem alten Backofengitter auf zwei Backsteinen – nicht schön, aber einfach zu reinigen (auskippen, fertig) oder den wackeligen Stelzengrill aus dem Baumarkt. Dann schwappeten die Trends aus anderen Län-



X - Series 2 Porsche Design Studio

dem nach Deutschland herüber – aus Australien, Argentinien und natürlich den USA, DEM Land des Barbecue. In den 1980er-Jahren war der klassisch-amerikanische Apfelgrill state of the art ... und Grillen wurde schicker. Den Gästen serviert man nun zum Empfang einen selbst gemixten Cocktail – übrigens auch eine absolute Männerdomäne, aber das ist eine andere Geschichte –, Halsgrat und Würstchen sind längst nicht mehr unangefochtener Standard; es wird

raffinierter. Zarte Stückchen von der Rinderlende, Pute oder Strau-



ßenfilet, Kartoffeln in Folie oder Gemüsespieße - man fing an, zu experimentieren. Und nun, seit einigen Jahren, ein neuer Quantensprung und derzeitiger Höhepunkt der grilltechnischen Evolution: Gärten und Balkone werden statt von

Holzkohlegrills zunehmend vom Gasgrill bevölkert – und Fans von High-End in vollendetem Design leisten sich eine sogenannte Outdoor-Kitchen.

Der Trend zum Gas ist riesig – und praktisch. Kein hektisches zur Tankstelle rasen, um Kohlen nachzukaufen, kein mühsames Glut anpusten bis einem schwindelig wird, Pumpen mit dem Blasebalg oder Treten auf der Luftmatratzen-Fußpumpe. „Einfach Gashahn aufdrehen, Knopf drücken, Abdeckhaube

zumachen ... und in fünf bis zehn Minuten ist die perfekte Grilltemperatur erreicht“, schwärmt Norbert Himmel.

Außerdem ist auch ein gesteigertes Gesundheitsbewusstsein Grund für den Sinneswandel. Giftige Dämpfe, wenn Fett in die Flamme tropft, krebserregendes verbranntes Fleisch ... das will heute niemand mehr. Man möchte Grillgeschmack, aber gesund. Und das funktioniert. Denn wer auf der Suche nach Argumenten für den guten alten Holzkohलगrill das Geschmackserlebnis anführt, wird durch Norbert Himmel schnell ernüchert: „Langzeitstudien haben bewiesen, dass man bei kurzgebratenem Fleisch geschmacklich keinen Unterschied zwischen Holzkohle- und Gasgrill erkennen kann.“ Wer seiner Gasgrillade dennoch die besondere Räuchernote geben möchte, bedient sich von sogenannten „Smoker-Boxen“ – darin sind Holzspäne aus Buchen- oder Zedernholz, mit verschiedensten Räucheraromen von „Hickory“ über „Olive“ bis „Beef“. Die Holzchips werden einfach dem Gasgrill unter die Haube gegeben, Deckel zu, fertig – und der Rauch entfaltet ein grandioses Aroma.

*Aber Himmelherrgott ... ein Mann am Gasgrill oder vor der Designer-Outdoor-Kitchen in gebürstetem Edelstahl und schickem Schwarz*



– passt das noch zum archaischen Bild des Jägers am Feuer? Auf den ersten Blick sicher nicht. Doch bei genauerem Hinsehen stellt man fest: Das coole Teil gibt es zum Beispiel auch von Porsche Design. Und wenn DAS nicht männlich ist?! Außerdem: Ist nicht auch der wilde Jäger inzwischen domestiziert? Männer wissen sich zu benehmen, fühlen sich nicht nur im Lendenschurz, sondern auch im Anzug wohl und trinken sogar auch mal einen kitschig-orangen Veneto Sprizz, ohne dadurch gleich ihre Männlichkeit zu verlieren. Und: Gasgrills sind tatsächlich nicht einfach Gasgrills, sie sind viel mehr:

*eine Mischung aus wunderschönem Design, männlicher Power – und grandiosem High-Tech-Spielzeug.*

Die Hitze lässt sich präzise regulieren, verschiedene Ebenen, Heiz- und Ruhezonen, gusseiserne Steakplatten, Rotisseriespieße und Thermometer machen die Arbeit einfach – und die Möglichkeiten grenzenlos. Oder, wie Norbert Himmel es sagt: „Jeder Mensch hat gern Erfolg, Männer noch mehr. Viele Männer können nicht kochen. Aber am Gasgrill ist es eine einfache Sache, die sehr gut schmeckt“, verrät er.

So lassen sich von der Bruschetta über gefüllte Champignons und Gemüse-Antipasti zur Vorspeise, von mexikanischen Wraps über



X - Series 2 Porsche Design Studio

Fischfilets mit Haselnuss- oder Zitronenöl bis zum Rindersteak in Cognacsauce, als Hauptgang die leckersten Dinge in wenigen Minuten zubereiten. Eine gebratene Banane mit Honig oder ein mit Marzipan gefüllter Bratapfel als Nachspeise obendrauf – und der Event ist perfekt.

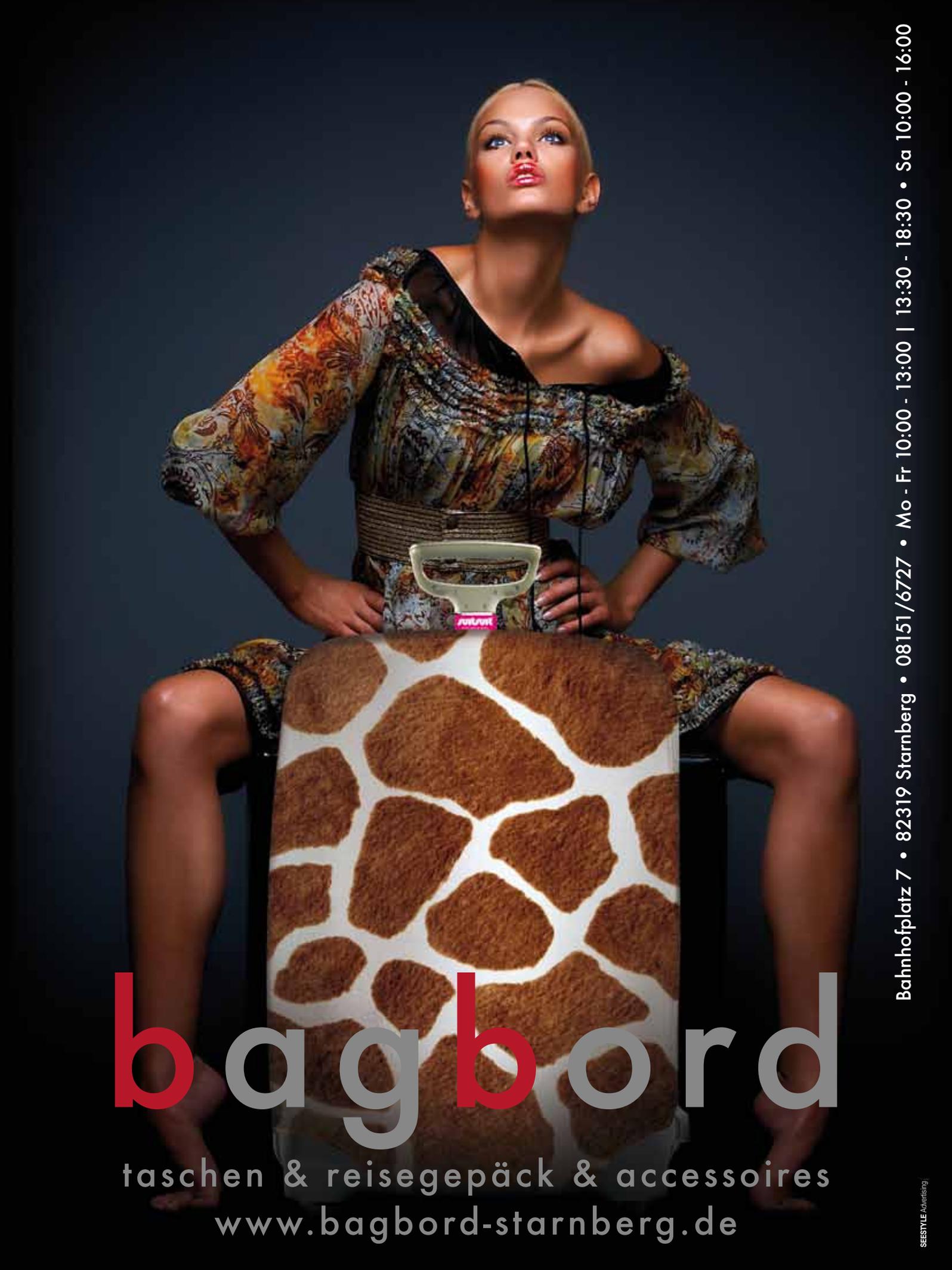
Ein kleiner, nicht unwichtiger Nebeneffekt: Die Küche bleibt sauber, die Frau kann hinter dem Herd hervorkommen, die Füße hochlegen, sich verwöhnen lassen und einfach mal genießen. Und ist hinterher soooo stolz auf ihren Mann. Also hat Grillen am Ende vielleicht ebenso viel mit Emanzipation zu tun wie mit archaischer Männlich-

keit? Das freilich wäre eine Wahnsinns-Sache!

▫ Jutta Mlnarschik



Arno Dietrich & Norbert Himmel vom Grillforum Starnberg



bagbord

taschen & reisegepäck & accessoires  
[www.bagbord-starnberg.de](http://www.bagbord-starnberg.de)

Bahnhofplatz 7 • 82319 Starnberg • 08151/6727 • Mo - Fr 10:00 - 13:00 | 13:30 - 18:30 • Sa 10:00 - 16:00

„ALLE MENSCHEN HABEN DIE ANLAGE,

SCHÖPFERISCH

TÄTIG ZU SEIN. NUR MERKEN ES DIE  
MEISTEN NIE.“ TRUMAN CAPOTE

## Wir supporten eure Kreativität

In unserer letzten Sommerausgabe hatten wir die Aktion

„Wer bin ich? Wer will ich sein? Was soll aus mir werden?“

ins Leben gerufen. Seither sind viele Jugendliche unserem Aufruf gefolgt und haben kreativ mit uns zusammen gearbeitet. Das Cover der letzten Seestyleausgabe, zeigt eine der Arbeiten, die daraus entstanden sind. Außerdem habt ihr gemodelt, Texte geschrieben und gelernt, Fotos zu bearbeiten.

Insgesamt also eine tolle Sache und Euer Feedback hat uns darin bestärkt, die Aktion für euch fortzuführen.

Dieses mal konnten wir einen echten Photoshopprofi gewinnen, der euch mit Rat und Tat zur Seite stehen wird. Andreas Huhn, Image Composer mit Publikationen u.a. in Advanced Photoshop und Photoshop - Creativ, wird euch zeigen, wie ihr aus euren Fotos interessante Comosings erstellt. Natürlich sind wir, auch in allen anderen kreativen Belangen, euer Ansprechpartner.

*Ihr habt noch nie eine Kamera in der Hand gehabt? Wolltet schon immer Model, Artdirector oder Redakteur werden?*

Nehmt Kontakt mit uns auf und erzählt uns von euren kreativen Ideen. Das Seestyle Team hört euch zu und unterstützt Euch!

▫ Die Redaktion

[info@seestyle-magazin.de](mailto:info@seestyle-magazin.de)



## PERSCH LIMESTONE & WOOD

*Exklusives für Wände und Böden*

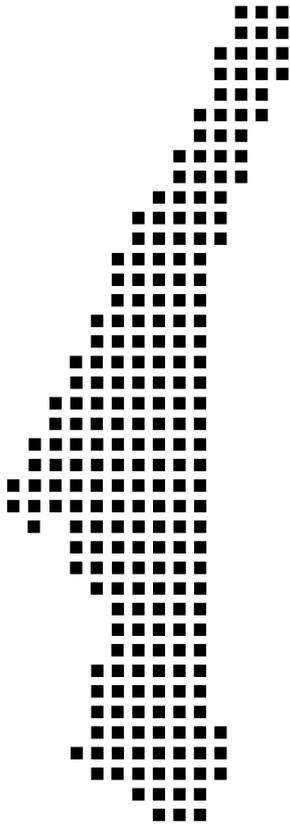


Holzböden und Parkette

Natursteinböden aus Europa und Afrika

Kaminmasken nach antiken Vorlagen

Leder für Wände und Böden



# QUELLEN

- **PORSCHE** | Gilching | 08105.37660 | [www.porsche-5seen.de](http://www.porsche-5seen.de)
- **FEA FASHIONLOFT** | Starnberg | 08151.4463141 | [www.feafashionloft.de](http://www.feafashionloft.de)
- **HUBER PHOTOGRAPHY** | München | 0171.1279630 | [www.huber-photography.de](http://www.huber-photography.de)
- **BLICKPUNKT STARNBERG** | Starnberg | 08151.78550 | [www.blickpunkt-starnberg.de](http://www.blickpunkt-starnberg.de)
- **TRENDHEADS** | München | 089.28858609 | [www.trendheads.de](http://www.trendheads.de)
- **OBJEKT CONSULT** | Starnberg | 08151.36060 | [www.objektconsult.de](http://www.objektconsult.de)
- **LOUISA`S** | Starnberg | 08151.72312 | [www.louisas.de](http://www.louisas.de)
- **ZAUBERSCHUHE** | Starnberg | 08151.5551792 | [www.zauberschuhe.de](http://www.zauberschuhe.de)
- **PILATES ZENTRUM STARNBERG** | Starnberg | 08151.447244 | [www.pilates-starnberg.de](http://www.pilates-starnberg.de)
- **BONIBERGER HERRENMODE** | München | 089.82088780 | [www.boniberger-mode.de](http://www.boniberger-mode.de)
- **AKTIVE ZENTREN PASING** | Pasing | 089.55067133 | [www.aktive-zentren-pasing.de](http://www.aktive-zentren-pasing.de)
- **STARNBERGER SEE IMMOBILIEN** | Possenhohen | 08157.996666 | [www.see-immo.de](http://www.see-immo.de)
- **SBK** | München | [www.sbk.org](http://www.sbk.org)
- **MFI** | Essen | 0201.82081428 | [www.mfi.eu](http://www.mfi.eu)
- **FRERICKS SCHMUCK** | Starnberg | 08151.971677 | [www.svenfrericks.com](http://www.svenfrericks.com)
- **JUTTA NESTLER DESIGNERMODE** | München | 089.82940722 | [www.juttanestler.de](http://www.juttanestler.de)
- **INROOM MÖBEL** | Neuried | 089.89617301
- **ROGER RANKEL** | Possenhofen | 08157.9991000 | [www.roger-rankel.de](http://www.roger-rankel.de)
- **CHRONOSWISS** | Karlsfeld | [www.chronoswiss.de](http://www.chronoswiss.de)
- **GRILLFORUM STARNBERG** | Starnberg | 08151.12790 | [www.grillforum-starnberg.de](http://www.grillforum-starnberg.de)
- **BAGBORD** | Starnberg | 08151.6727 | [www.bagbord-starnberg.de](http://www.bagbord-starnberg.de)
- **PERSCH LIMESTONE & WOOD** | Starnberg | 08151.5508356 | [www.persch.cc](http://www.persch.cc)
- **DEPT. STARNBERG BY MARIA KOCH** | Starnberg | 08151.973902

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

· Tobias Vetter, Stefan Huber  
· Seestyle Magazin UG | HRB 186448  
· Fichtenweg 8a  
· 82335 Berg am Starnberger See

### Redaktion / Art Direction:

· Tobias Vetter, Stefan Huber

### Vertrieb:

· Dr. Dieter Püschel

### Autoren:

· Jutta Mlnarschik, Katrin Klement, Dr. Dieter Püschel, Susanne DeZilva, Thomas Lochte, Wolfgang Bernhard, Gerhild Schulz

### Fotografen:

· Stefan Huber ([www.huber-photography.de](http://www.huber-photography.de)), Tobias Vetter ([www.tobiasvetter.com](http://www.tobiasvetter.com)), Florian Breitenberger ([www.florianbreitenberger.de](http://www.florianbreitenberger.de)), Andreas Huhn ([www.andreashuhn.beepworld.de](http://www.andreashuhn.beepworld.de)), Michael Kremer ([www.kremer-fotodesign.de](http://www.kremer-fotodesign.de))

### Visagistik:

· Nicola Schumacher (Starnberg 08151.73037), Nadeschda Tomas (Inning 0176.42015925), Victoria Krafft (München 0176.70167167)

### Kontakt:

· [info@seestyle-magazin.de](mailto:info@seestyle-magazin.de)

· Offsetproduktion (Auflage 10.000):

· J. Gotteswinter Grafischer Betrieb | München

· Papier: Galaxy Brillante Umschlag 250 g/m<sup>2</sup> und Inhalt 150 g/m<sup>2</sup>

· PAPIER UNION GmbH Markt Schwaben

· [www.seestyle-magazin.de](http://www.seestyle-magazin.de)



Frühling ...





Sie suchen ein Sofa, das auf Ihre persönlichen Vorstellungen abgestimmt werden kann? Dann besuchen Sie uns in unserem Showroom und lassen Sie sich auf 700m<sup>2</sup> von unseren Einrichtungsberatern die zahlreichen Möglichkeiten aufzeigen. Sie möchten sich wohlfühlen – wir können es einrichten – und das ab 3.300,- Euro pro Sofa.

## OBJEKT CONSULT

Beratung · Planung · Inneneinrichtung

Würmstraße 4 Öffnungszeiten:

82319 Starnberg Mo–Fr 11–18 Uhr

Tel : 0 81 51/3 60 6-0 Gerne auch nach

[www.objektconsult.de](http://www.objektconsult.de) Terminabsprache